

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM



RWA: Neue Führung

RWA-Chef Reinhard Wolf wechselt nach München in die BayWa. Seine Nachfolger sind Johannes Schuster als Vorstandschef und an seiner Seite Christoph Metzker.

FOTOS: KARL SCHROTTER/RWA

Schutzstatus wird gesenkt
Berner Konvention hält Wölfe nicht mehr für streng geschützt.
2 und 4

Beraten statt strafen
Unverhältnismäßig hohe Strafen für Direktvermarkter.
6



Christbaum-Business
Blick über die Schulter eines steirischen Christbaumbauern.
10

Tierwohl im Schafstall
Wo Milchschafe ihre Komfortzone haben, weiß eine Expertin.
12

Ein Freund und kein Moralapostel
Wertvolle Tipps und Informationen aus der „Nikolausschule“.
20

Lumiposa™
INSEKTIZIDE SAATGUTBEIZE

CORTEVA
agriscience

www.pioneer.com/at

Das Schweigen der Larven.

NETTO €11,-
Ersparnis pro Einheit

VORKAUF SAATMAIS bis 31.01.2025

PIONEER

<p>Optimum AQUAmax™ RZ 330 Z P8834</p>	<p>Optimum AQUAmax™ RZ 370 Z P9610</p> <p>AUCH BIO</p>	<p>Optimum AQUAmax™ RZ 430 Z P9944</p> <p>AUCH BIO</p>
--	--	--

Im Fokus



BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR

weber@bauernzeitung.at

Beharrlich gegen den Wolf

Jetzt hat sich auch der Ständige Ausschuss der Berner Konvention für die Herabsetzung des Schutzstatus von Wölfen ausgesprochen. Alle EU-Staaten und elf weitere Mitgliedstaaten der Konvention sind nun mehrheitlich übereingekommen, dass Wölfe künftig nicht mehr wie vor mehr als 40 Jahren beschlossen als „streng geschützt“ gelten sollen. Anzahl und Ausbreitung dieses Raubtieres haben zuletzt in vielen Teilen Europas so stark zugenommen, dass Wölfe, weil nicht mehr von der Ausrottung bedroht, nur noch als „geschützte“ Tierart behandelt werden sollen.

Konkret geht es darum, dass Wölfe in Ausnahmefällen auch bejagt werden dürfen. Denn immer häufiger werden Schafe oder Rinder auf Almen oder Weiden vom Wolf gerissen. Ja sogar Ponys, wie vor gut zwei Jahren auch EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen auf ihrem privaten Anwesen nahe Hannover erleben musste. Und es geht um den Schutz der Menschen am Land. Die Sorge gerade um Kinder ist berechtigt, angesichts von Wolfssichtungen nicht nur am Waldrand, sondern sogar mitten in Dörfern.

Zur Erinnerung: Auf EU-Ebene angestoßen und mit viel Beharrlichkeit und der Bildung von Allianzen verfolgt wurde dieses Ziel von Österreichs Landwirtschaftsminister Totschnig und den EU-Abgeordneten Simone Schmiedtbauer und Alexander Bernhuber. Jetzt wäre der Weg frei, die sogenannte Fauna-Flora-Habitat (FFH)-Richtlinie anzupassen und so rasch wie möglich in EU-Recht zu überführen.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Blaue Fantasie: Renaturierung durch Enteignung
2. Austro Agrar Tulln: Landtechnikpreis AgraTec vergeben
3. Strasser verhandelt Agrarkapitel für Bauern

Start der neuen EU-Kommission

Die zweite Kommission mit Ursula von der Leyen an der Spitze hat am 1. Dezember ihr Amt angetreten. Der neue Agrarkommissar wird bereits im Jänner auch Österreich einen Besuch abstatten.

BERNHARD WEBER

Nach dem etwas holprigen Anhörungsprozess im Europaparlament ist die Brüsseler Exekutivbehörde seit Sonntag handlungsfähig und kann dringend notwendige politische Projekte auf die Gleise heben. Große Aufgaben stehen fraglos an, auch für die Landwirtschaft.

Wohin generell die Reise in den kommenden fünf Jahren mit dem neuen EU-Agrarkommissar Christophe Hansen für die Bauern gehen wird, wird sich spätestens am 10. März zeigen. Dann läuft die von seiner Chefin von der Leyen gesetzte Einhundert-Tage-Frist ab, innerhalb der der Luxemburger seine agrarpolitische Vision vorzulegen hat. Davor wird Hansen auch einigen Mitgliedsländern der EU-27 einen Besuch abstatten. Auch ein Österreich-Trip steht bereits auf seinem Terminkalender.

Hansen ist demnächst Gast auf Wintertagung

Am 21. Jänner ist Christophe Hansen Gast bei der Wintertagung des Ökosozialen Forum Österreich. Bei der größten Fachveranstaltung für Agrarier im Land wird Hansen nicht nur als Referent, sondern auch als Diskutant erwartet. Vier Tage zuvor hält sich Hansen in Deutschland auf. Konkret in Berlin zur Eröffnung der alljährlichen „Grünen Woche“, traditionell agrarpolitischer Auftakt-Treffpunkt für Minister und Bauernvertreter aus ganz Europa. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, LK



Die Kommission von der Leyen II

Österreich-Präsident Josef Moosbrugger und Bauernbund-Präsident Georg Strasser geben sich in Berlin ebenfalls wieder ein Stelldichein.

Vor Hansen stehen jedenfalls zahlreiche Herausforderungen, darunter die verstärkte Bekämpfung unlauterer Handelspraktiken (UTP) und das in der Landwirtschaft unbeliebte Dauerthema Mercosur. In Sachen Freihandelsabkommen könnte es übrigens pünktlich zu Nikolaus am 6. Dezember eine Einigung in Montevideo geben, schreibt Agra-Europe.

Für den neuen Brüsseler Agrarchef wird die Aufgabe, neben der Bauernschaft auch andere gesellschaftliche Kreise mit der Agrarpolitik zu versöhnen, jedenfalls nicht einfach zu lösen sein. Über allem thront in den kommenden fünf Jahren jedoch die GAP-Reform für die Zeit nach 2027. Hier hat der langjährige Europaabgeordnete immerhin die Gelegenheit, einen Reformprozess anzustoßen, dem die im Sektor zuletzt immer weniger vorhandene Zuversicht innewohnen könnte.

Stark. Im neuen Format: Das meinen unsere Leser

Die Zeitung braucht jetzt weniger Platz am Tisch beim Lesen.

Endlich! Das war schon lange ein Wunsch von mir. Die BauernZeitung in diesem Format ist viel handlicher.

Bitte mehr Fotos von Bäuerinnen und Berichte über sie.

Wegen mir hätte man das Format nicht verkleinern müssen. Aber wenn der Inhalt bleibt wie bisher, soll es mir recht sein.

Bitte nur so weiter, vielleicht ein bisschen umfangreicher.

Ich bin zwar kein Landwirt, aber mir gefällt die Zeitung gut.

Finde die Zeitung sehr interessant und lese sie gerne.

Und jetzt bitte mehr Informationen über Biolandwirtschaft.

Erste Reaktionen von Leserinnen und Lesern der BauernZeitung aus der Online-Umfrage.



ILLUSTRATION: ALI - STOCK.ADOBE.COM

Die BauernZeitung wirkt viel frischer und entspricht ganz meinen Vorstellungen.

Es gibt nichts zu kritisieren.

Man kann jetzt leichter umblättern.

Das neue Format ist super, endlich kann man sie auch nebenbei lesen.

Danke für die vielen QR-Codes, die zu weiterführenden Informationen verschiedener Beiträge führen.

Die einzige Zeitung, die ich lese.

Toll und übersichtlich. Inhalt und Themen sind sehr informativ. Auch die Seiten zu Leben am Land sind super.

Schade. Jetzt kann man die BauernZeitung nicht mehr so leicht von den anderen unterscheiden.

Gratulation an das gesamte Team zum gelungenen Neustart!

Endlich ein handliches Format.

Eigentlich passt alles!

Man findet sich sofort zurecht, angenehm zu lesen.

Jetzt habe ich mehr Platz neben der Zeitung.

Endlich ist dieses unhandliche Großformat Geschichte.

Seit Jahren ein tolles Medium für uns Landwirtinnen und Landwirte.



UMFRAGE

Wie gefällt Ihnen die BauernZeitung im neuen Format?

Reaktionen unter www.bauernzeitung.at/umfrage

In Ausgabe ÖBZ 52/24, die Ende Dezember erscheint, wird der Fragebogen abgedruckt. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.



WÖLFE

Schutzstatus
wird gesenkt

Am Dienstag hat sich auch der Ständige Ausschuss der Berner Konvention für die Herabsetzung des Schutzstatus von Wölfen ausgesprochen. Neben den 27 EU-Mitgliedstaaten haben elf weitere Vertragsstaaten dafür gestimmt, den Wolf statt bisher „streng geschützt“ künftig nur noch als geschützte Tierart zu behandeln. „Damit werden die Voraussetzungen für ein aktives Wolfsmanagement geschaffen. Endlich setzt sich beim Umgang mit Großraubtieren die Vernunft durch“, freut sich Bauernbund-Präsident Georg Strasser. Als erste Agrarpolitiker auf EU-Ebene hatten Norbert Totschnig im Rat und Alexander Bernhuber im Parlament die Absenkung gefordert.

SOZIALPARTNER

Einbindung
gefordert

Die Landwirtschaftskammer ist neben Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und Gewerkschaftsbund einer der vier Sozialpartner. „Manchmal haben wir den Eindruck, dass dies die Regierenden auf Bundes- und vor allem auf Landesebene übersehen“, kritisierte nun LK Wien-Präsident Nobert Walter. Mehrere Gesetze und Verordnungen wie das Bodenschutzgesetz, das Klimagesetz oder die Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung stehen auf der politischen Agenda. Walter: „Wenn Anliegen der Stadtlandwirtschaft verhandelt werden, verlangen wir, so wie die anderen von Beginn an eingebunden zu sein.“

„Beraten statt strafen“
harrt der Umsetzung

Unverhältnismäßig hohe Strafen nach Beanstandungen, die nach wieherndem Amtsschimmel klingen, lassen viele Direktvermarkter verzweifeln. Der Bauernbund sieht vor allem den Gesundheitsminister gefordert.

BERNHARD WEBER

Im Sommer musste ein oststeirischer Direktvermarkter nach einer Lebensmittelkontrolle einmal mehr eine Strafe in Höhe von 500 Euro zahlen. Die Angaben auf dessen Apfel-Joghurt entsprachen nicht ausreichend der Kennzeichnung der Allergene. Eineinhalb Jahre zuvor setzte es eine Strafe, weil die erforderliche Buchstabenlänge in der Zutatenliste um 0,2 Millimeter zu klein war, ebenso wie die Betriebsanschrift. Und das Mindesthaltbarkeitsdatum war nicht richtig platziert. 1.000 Euro hatte der Landwirt, der anonym bleiben möchte, zu zahlen. Statt Apfel-Joghurt erzeugt er nun Käse. Und nur noch für den Ab-Hof-Verkauf, nicht mehr wie bisher auch für regionale Märkte.

„Strafen, wo es notwendig ist, aber beraten, wo es möglich ist.“

ANDREAS KÜHBERGER

So wie ihm geht es hierzulande vielen Direktvermarktern. So mancher lässt von seinen Erzeugnissen längst wieder die Finger, weil vermeintlich „nicht verkehrstauglich“ produziert. Das ärgert nicht nur Konsumentinnen und Konsumenten, sondern auch den VP-Abgeordneten und Bauernbündler Andreas Kühberger. „Der Betrieb in der Oststeiermark war wiederholt behördlicher Schikane und Willkür ausgesetzt. Dabei brauchen auch bäuerliche Direktvermarkter Sicherheit.“ Sonst verunmögliche man kleinen bäuerlichen Betrieben die direkte Vermarktung ihrer Produkte.



Deklaration von Produkten von Bauern wird besonders streng kontrolliert.

Dabei hält Kühberger fest: „Wo es wirklich um Lebensmittelsicherheit und die Gesundheit der Menschen geht, ist gegen strenges Vorgehen durch die Behörden nichts zu sagen. Wird die Qualität von Produkten beeinträchtigt, dann muss das natürlich aufgedeckt und auch bestraft werden.“ Bei nur geringen Vergehen sollte allerdings nicht „sofort mit aller Vehemenz gestraft werden“, meint Kühberger.

Seit 2014 ist Grundsatz
gesetzlich verankert

Zudem gelte bereits seit zehn Jahren der Grundsatz „Beraten statt strafen“. Dieser wurde 2014 im Lebensmittelsicherheits- und im Verbraucherschutzgesetz verankert. Seit 2019 gilt dieser überdies im Verwaltungsstrafgesetz. Kühberger: „Die Ausführung liegt allerdings bei den verantwortlichen Behörden. In der Regel sind das die Bezirkshauptmannschaften.“ Mit oft sehr unterschiedlicher Handhabung. Dabei sei „Beraten statt strafen“ nicht ohne Grund eingeführt worden. Kühberger: „Bäuerliche

Direktvermarkter können mit großen Verarbeitern für Supermärkte oft nicht mithalten.“ Gerade deshalb sollten die Behörden mehr Fingerspitzengefühl an den Tag legen und Bauern und Lebensmittelindustrie „nicht über einen Kamm scheren“.

„Beraten statt strafen“ müsse also endlich als gängige Praxis bei Lebensmittelkontrollen umgesetzt werden, fordert der Bauernbund-Abgeordnete. Er hat dazu eine parlamentarische Anfrage an Gesundheitsminister Johannes Rauch gestellt. „Die Antwort aus dem Gesundheitsministerium war aber schlichtweg enttäuschend“, sagt Kühberger: „Nach wie vor wissen wir nicht, wie der Grundsatz endlich in der Praxis umgesetzt werden soll.“ Geht es nach dem Bauernbund, so brauche es endlich einheitliche Vorgaben für die Behörden, bei welchen Vergehen bei der Lebensmittelkennzeichnung eine Beratung beim ersten Mal ausreiche. „Ansonsten laufen wir Gefahr, noch mehr von vielen geschätzten bäuerlichen Direktvermarktern zu verlieren“, warnt Kühberger.

Sesselrücken in der RWA-Zentrale

Mit 1. Dezember zog sich Reinhard Wolf nach 15 Jahren Tätigkeit in der Chefetage der Raiffeisen Ware Austria aus dem Konzern zurück. Er will sich nun vollständig auf seine Funktion in der BayWa konzentrieren.

CLEMENS WIELTSCH

Der Ort war Wolf schon bisher als Vertreter der RWA tätig und verantwortete zudem die Geschäftsfelder Agrar und Baustoffe. Bekanntlich pflegen die RWA und die BayWa seit nunmehr einem Vierteljahrhundert eine strategische Allianz. Seit 1999 ist der bayerische Handelskonzern Teilhaber an der RWA AG, die wiederum über die Raiffeisen Agrar Invest selbst Anteile am Münchener Agrargroßhändler hält. „Ich wurde gebeten, der BayWa bis zur Bestellung eines neuen Management-Teams im Vorstand zur Verfügung zu stehen“, informierte der scheidende Generaldirektor per Aussendung. „Es geht mir darum, Herausforderungen mit Mut und Haltung zu begegnen und das braucht



Wolf: „Übergebe an kompetentes Team.“

es aktuell in der BayWa“, erklärte er weiters, wohl in Anspielung auf die anhaltend angespannte Situation in dessen Konzernsitz in München.

Mit dem Manager verlässt ein RWA-Urgestein die RWA-Zentrale in Korneuburg. Der studierte Agrarökonom startete seine berufliche Karriere in der

BayWa-Perspektiven

Für die BayWa AG tun sich neue Perspektiven auf. Unternehmensberater bescheinigen dem angeschlagenen Konzern Sanierungsfähigkeit. Sie schlagen eine gezielte Verschlinkung, die Veräußerung von Beteiligungen und Einsparmaßnahmen vor. Die Transformationsphase soll Ende 2027 abgeschlossen sein.

seien etwa das Agrargeschäft in Zentral- und Südosteuropa ausgebaut, eine Futtermittelholding geschaffen, die haus-eigene Innovationsplattform gegründet und der Startschuss für die Transformation im Energiegeschäft hin zum Handel mit Erneuerbaren gelegt worden. Wolf selbst betonte, er könne „die Leitung der RWA ruhigen Gewissens an ein kompetentes Team übergeben“.

Den Posten des Generaldirektors hat mit Anfang Dezember Johannes Schuster übernommen, der seit Jänner als Vorstandsdirektor für die RWA tätig ist. Der studierte Betriebswirt und Volkswirtschaftler bringt drei Jahrzehnte Erfahrung im Bankensektor mit. Er steht nun mit seinem Vorstandskollegen Christoph Metzker an der Spitze der RWA.

MISSION VORWÄRTS:

MEHR ALS
EIN JOB.

ZIVILE KARRIERE
BEIM HEER.



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH
KARRIERE.BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

KASTNER-GRUPPE

Auszeichnung für KI-basierten Onlineshop

Das Großhandelshaus Kastner wurde beim „Tech Day“ des Handelsverbandes Wien für seinen innovativen, auf Künstlicher Intelligenz (KI) basierenden Webshop für Firmenkunden mit dem „Innovation Award“ ausgezeichnet. Bereits seit 2018 setzt das niederösterreichische Traditionsunternehmen aus Zwettl im Waldviertel auf KI. Diese analysiert etwa Bestellmuster, Einkaufsverhalten und saisonale Zyklen der Kunden, um ihnen tagesaktuelle, relevante Produktvorschläge zu bieten. „Diese Auszeichnung ist ein wichtiger Meilenstein für die Kastner-Gruppe und ein eindrucksvoller Beweis für unsere Innovationskraft“, betont der geschäftsführende Gesellschafter Christof Kastner.

EU-Rechnungshof warnt vor Etikettenschwindel

Ob der Flut an freiwilligen Labels und Gütezeichen bei Lebensmitteln sieht der Europäische Rechnungshof aus Verbrauchersicht Handlungsbedarf.

In einem Sonderbericht nahm der Europäische Rechnungshof kürzlich die Lebensmittelkennzeichnung in der EU unter die Lupe. Diese wird derzeit durch mehrere Verordnungen, etwa jene für Lebensmittelrecht und jene für Verbraucherinformation, geregelt. Die Prüfer in Luxemburg machten hier jedoch „besorgniserregende Lücken“ aus. Die rund 450 Millionen Konsumenten in der Union würden mit immer mehr Logos, Slogans, Gütesiegeln und Bewertungen „bombardiert“. Diese seien nicht nur verwirrend, sondern durch besonders kreative Hersteller oft irreführend. „Es gibt hunderte verschiedene Kennzeichnungssysteme und Werbeversprechen, die die Käufer entschlüsseln müssen“, so Keit Pentus-Rosimannus, der



Kritik an irreführender Kennzeichnung

im Rechnungshof den Sonderbericht federführend verantwortete.

Demnach fehlen Regularien oft völlig, wie etwa bei der angeblich gesundheitsfördernden Wirkung pflanzlicher Stoffe. Auch die Nutzung der Aufschrift

„vegan“ oder „vegetarisch“ ist laut Rechnungshof nicht reglementiert.

Die diversen freiwilligen Gütezeichen und Logos sehen die Prüfer ebenso kritisch. Sogenannte „Clean Labels“, welche mit dem Fehlen bestimmter Inhaltsstoffe, etwa „antibiotikafrei“ oder „frisch“ werben, kämen oft Greenwashing gleich. Auch hier fehle es an rechtlichen Grundlagen, moniert man im Rechnungshof.

Selbst das Kontrollwesen funktioniere nur bei vorgeschriebenen Angaben gut. Freiwillige Auslobungen, wie nährwert- und gesundheitsbezogene Daten würden hingegen zu selten geprüft. Laut Rechnungshof seien die verhängbaren Bußgelder im Straffall außerdem nicht abschreckend genug.

Gastkommentar

THOMAS WEBER, BIORAMA-HERAUSGEBER UND BUCHAUTOR
weber@biorama.eu

Biotrend 2025: Soja veredelt und aus dem Tiefkühler

Es ist nicht mehr zu übersehen: Im Ackerbau unseres Landes ist Soja eine der dominierenden Kulturen geworden. 2024 betrug die Anbaufläche bereits 88.000 Hektar (34.000 davon Bio). Bewusst am Teller haben die Hülsenfrucht aber nur die wenigsten von uns. Das dürfte sich gerade ändern. Diese Vermutung legen die Einreichungen für die Bio-Produkte des Jahres nahe, die in Wieselburg ausgezeichnet wurden. Ob verarbeitet, fermentiert, getrocknet, geröstet oder frisch geerntet und tiefgekühlt: Kein Urprodukt war heuer so oft nominiert wie Soja aus heimischem Bioanbau. Gleich sieben Produkte auf Sojabasis schafften es in die engere Auswahl. Prämiert wurde zwar nur eines: das Tiefkühl-Edamame von Ja! Natürlich. Auf der Shortlist war Edamame (japanisch für „Bohnen am Zweig“) aber sogar doppelt vertreten.



Es handelt sich um grüne, unreif geerntete Sojabohnen aus dem Marchfeld. Sie können wie Erbsen verkocht werden. Der Vetterhof aus Vorarlberg vermarktet sie ebenfalls tiefgekühlt, aber in der Schote als Snack. Für Aufsehen in der

Jury sorgte neben einem Shiro Miso vom Genusskoarl (Weinviertel) und den High-Protein-Sojaflocken-Müslis „No Fake“ vom Zagler Müslibär (Oberösterreich) auch die Skyr-Alternative von MyLove-MyLife. Gegründet wurde die vegane Marke 2016 vom oberösterreichischen Schaf- und Ziegenmilchpionier Leeb, seit 2019 Teil der Schweizer Emmi Group. Wie schnell sich Geschmacksvorlieben erweitern lassen, zeigt der Ackerlhof aus Gallneukirchen. Der „Mühlviertler Bohnenkas“ des einstigen Milchviehbetriebes – 2019 eines der Bio-Produkte des Jahres – gilt längst als regionale Spezialität.



Importfleisch als Politikum

In Frankreich solidarisieren sich Größen aus Lebensmittelhandel und -industrie in puncto Mercosur-Abkommen mit der Landwirtschaft. Im Fall der weltweit aktiven Handelskette „Carrefour“ führte das zu einem transkontinentalen Kräftemessen.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Dieser Tage finden in der Hauptstadt von Uruguay, Montevideo, neuerlich Verhandlungen für den Abschluss des Handelsabkommens zwischen der EU und dem südamerikanischen Staatenbund Mercosur statt. In Kreisen der EU-Kommission in Brüssel hält man einen Abschluss „so wahrscheinlich wie seit Jahren nicht“, schreibt Agra-Europe.

Da verwundert es wenig, dass in Frankreich zum in den Medien oft salopp als „Autos gegen Rindfleisch“ bezeichneten Abkommen zuletzt die Wogen hochgingen. Die Grande Nation zählt – wie auch Österreich, Polen und Irland – zu den größten Kritikern des Handelsdeals.

Vergangene Woche zeigten sich in Frankreich gleich zwei Einzelhandelsketten mit den Bauern solidarisch. Den Anfang machte Alexandre Bompard, der Geschäftsführer der Carrefour-Gruppe, immerhin die zweitgrößte Einzelhandelskette Europas. In den sozialen Medien kündigte er an, dass seine Kette den Verkauf von Rindfleisch aus den Ländern des

Mercosur ablehnen würde, falls ein Abkommen zustande käme, zitierte Euractiv den Manager. Ihm tat es wenig später der Vorsitzende der Unternehmensgruppe „Les Mousquetaires“ gleich. Zu dieser gehört die in vier EU-Ländern aktive Kette „Intermarché“. Schon vor gut einem Monat hatte auch der Molkereieriese Danone Ähnliches verkündet. Konkret will der multinationale Milchverarbeiter künftig auf Soja aus Brasilien verzichten.

Im Fall von Alexandre Bompard und Carrefour schlugen die Ankündigungen aber auch in Übersee hohe Wellen. Dass der Chef des Handelsriesen in seinem offenen Brief behauptete, die Gefahr sei groß, dass der französische Markt mit Fleisch überschwemmt werde, welches nicht den dortigen Anforderungen und Standards entspreche, ging den Bauernverbänden in Brasilien dann doch zu weit. Dutzende von ihnen riefen zum Boykott der Handelskette auf, die auch in Brasilien vertreten ist. Pikantes Detail: Laut Neue Zürcher Zeitung ist Brasilien nach Frankreich mit mehr als 500 Filialen der zweitwichtigste

Markt von Carrefour. Immerhin die Hälfte des globalen Konzerngewinns sollen beide Länder zusammen einbringen.

Doch damit nicht genug: Auch Brasiliens Agrarminister Carlos Fávaro meldete sich zu Wort. Er richtete den Händlern aus, ihre Aussagen würden die Produktion in seinem Heimatland falsch darstellen. Und prompt stellte auch der größte Schlachtkonzern der Welt, die brasilianische JBS-Gesellschaft, seine Fleischlieferungen an „Carrefour“ ein. JBS sorgt für bis zu 80 Prozent des Fleischsortiments in den südamerikanischen Carrefour-Filialen.

Der Viehzüchterverband CNA hat mittlerweile außerdem angekündigt, über Brüsseler Anwälte bei der EU Beschwerde einzureichen. Der Verdacht, dass die Auslistungspläne gegen Wettbewerbsrecht verstoßen, liege nahe, zitiert Euractiv die CNA-Juristen.

Mittlerweile ruderten die Chefs bei Carrefour mit einer neuerlichen Aussendung zurück. Man bedaure es, dass die Äußerungen als Kritik an Brasiliens Landwirtschaft aufgefasst werden könnten.

VOGELGRIPPE

EU kritisiert laxe Kontrollen in Brasilien

Ein Bericht der Generaldirektion Gesundheit und Lebensmittelsicherheit der EU-Kommission hat „erhebliche Lücken“ im brasilianischen Überwachungssystem für Vogelgrippe bei Wildvögeln und Nutzgeflügel festgestellt. Dennoch sei „ausreichende Sicherheit gegeben, dass Waren, die in die EU exportiert werden, den meisten relevanten Importanforderungen entsprechen“.

Brasilien, immerhin der Weltmarktführer in Sachen Geflügelproduktion und -export, hatte bisher noch keinen gesicherten Fall von Vogelgrippe festgestellt, wiewohl es in den Nachbarländern schon zu Ausbrüchen kam.

KAUFLAND

Mehr Tierwohl bei Milch und Putenfleisch

Die deutsche Handelskette Kaufland stellt nun auch ihr Putenfleischsortiment um. Als erster Lebensmittelhändler Deutschlands listet dieser ab sofort nur noch Putenfleisch aus den Stufen 3, 4 und 5 der deutschen Haltungsformkennzeichnung. Laut Agra-Europe hat das Unternehmen auch das gesamte Trinkmilchsortiment seiner Eigenmarken auf die höheren Haltungsformstufen 3 und 4 umgestellt und bietet keine Milch aus den niedrigeren Stufen mehr an. Die Supermarktkette begann bereits 2022 als eines der ersten Unternehmen damit, die Haltungsformen auf ihren Eigenmarken auszuloben.

STREICHFETTE

In der Weihnachtsbäckerei hat Butter die Nase vorn

Kaum ein Keksrezept kommt ohne Butter aus. Oft wird überlegt, die Butter durch Margarine zu ersetzen. Warum man diesen Gedanken schnell wieder verwerfen sollte, erklärt Diätologin und Bäuerin Silvia Denifl.

 ELISABETH ANGERER

BauernZeitung: *Nicht nur beim Keksbacken, sondern auch am Frühstückstisch wird immer wieder diskutiert, ob man Butter oder Margarine verwenden sollte. Inwiefern unterscheiden sich diese zwei Fette?*

DENIFL: Butter ist ein reines Naturprodukt, welches aus dem Rahm der Milch hergestellt wird. Wirft man hingegen bei Margarine einen Blick auf die Zutatenliste, gilt es, viel Kleingedrucktes zu lesen. Margarine ist eine sogenannte Emulsion aus hauptsächlich pflanzlichen Ölen, Fetten und Trinkwasser. Diese Masse wird eingefärbt, um zumindest optisch der Butter zu ähneln. Außerdem kommen noch Zutaten wie Stärkesirup, Salz, Aromastoffe, Gelatine, Zitronensäure, Milcheiweißzucker und Milchzucker dazu, oft werden noch Konservierungsstoffe verwendet.

»» Vor allem bei Weihnachtskeksen schmeckt man den Unterschied deutlich! ««

SILVIA DENIFL

Was eignet sich nun besser zum Backen?

Grundsätzlich eignen sich sowohl Butter als auch Margarine zum Backen. Beide machen den Teig geschmeidig und den Kuchen saftig.

Entscheidend für viele Hobbybäcker ist neben der Tatsache, dass Butter einfach die natürlichere Variante ist, der

Geschmack. Da hat Butter eindeutig die Nase vorn. Sie schmeckt mild-sahnig und verleiht Backwaren ihren unvergleichlichen Charakter. Da kann die Margarine mit dem eher öligen und wenig aromatischen Geschmack nicht mithalten. Vor allem bei Keksen schmeckt man den Unterschied deutlich. Bei Buttergebäck oder der Herstellung von Blätterteig beispielsweise sollte ohnehin nur Butter infrage kommen.

Gibt es auch Argumente, die für die Verwendung von Margarine sprechen?

Ursprünglich wurde Margarine als günstige Alternative zum Backen auf den Markt gebracht. Der Kostenfaktor mag für viele ausschlaggebend sein. Ich würde aber trotzdem – vor allem beim Keksbacken – die preislich etwas höher gelegene Butter verwenden. Wenn man bedenkt, wie viel liebevolle Handarbeit und wertvolle Zeit man dafür investiert, da sollte

auch der Geschmack bestmöglich sein, und dafür benötigt man das feine Aroma von Butter. Für Margarine spricht die lange Haltbarkeit und die Tatsache, dass sie stets streichfähig ist und somit auch spontan verarbeitet werden kann. Für Veganer ist die Margarine natürlich eine willkommene Zutat beim Backen.

»» Sowohl Butter als auch Margarine sollen in Maßen verzehrt und verarbeitet werden. ««

SILVIA DENIFL

Lässt es sich sagen, ob Butter oder Margarine gesünder ist?

Sowohl bei Butter als auch bei Margarine muss gesagt werden, dass beide in Maßen genossen werden sollten. Das gilt generell für den Verzehr von Weihnachtsgebäck, welches meistens viel Fett als auch Zucker enthält. Butter besteht zu einem großen Teil aus gesättigten Fettsäuren, denen lange Zeit nachgesagt wurde, dass sie den Cholesterinspiegel im Blut erhöhen. Studien konnten das aber nicht sicher nachweisen. Generell gilt das Milchfett, welches die Grundlage für Butter ist, als das komplexeste natürliche Fett. Vor allem Butter aus Weidemilch enthält einen hohen Anteil an Omega-3-Fetten und auch an Vitaminen.

Margarine hingegen scheint aufgrund der größeren Menge an ungesättigten Fettsäuren auf den ersten Blick als das gesündere Produkt. Allerdings muss bedacht werden, dass die Öle



Diätologin Silvia Denifl empfiehlt Butter statt Margarine zum Backen.

im Herstellungsprozess für Margarine gehärtet werden, um die Streichfähigkeit zu gewährleisten, und dabei entstehen ungesunde Transfettsäuren.

Was bevorzugen Sie persönlich zum Backen?

In meinem Haushalt wird ausschließlich Butter verwendet, bevorzugt Bauernbutter oder im Sommer Almbutter. Die ist besonders reich an Omega-3-Fettsäuren.



Bauernbutter verleiht jedem Keksteig seine Geschmeidigkeit, eine schöne Farbe und einen unvergleichlichen Geschmack.

Palmöl im Stollen: „Scheinheilige Irreführung“

Weihnachtsgebäck, wie Stollen oder Spekulatius, gehört für viele Menschen zur Adventzeit dazu. Doch eine aktuelle Auswertung von foodwatch Österreich zeigt: Solche Backwaren, die in Supermärkten als „traditionell“ verkauft werden, haben oft sehr wenig mit überlieferten Familienrezepten zu tun. Von den 40 untersuchten Produkten enthalten 31 Palmöl statt echter Butter. Palmöl als eine billige Industriezutat hat aber fatale Folgen für Umwelt, Gesundheit und Menschenrechte. „Dass es Hersteller gibt, die dennoch nicht davor zurückschrecken, ihre mit Palmöl ‚veredelten‘ Produkte als Traditionsware zu labeln, ist eine scheinheilige Irreführung der Konsumenten“, kritisiert foodwatch Österreich.

TAG DER JUNGEN LANDWIRTSCHAFT

Nächste Generation mit viel Potenzial



Rund 120 begeisterte Junglandwirte trafen sich im Marmorsaal.

Am vergangenen Donnerstag wurde der „Tag der Jungen Landwirtschaft“ in Wien gefeiert. Rund 120 Gäste nahmen an der Veranstaltung teil, die unter dem Motto „Mein Hof! Keine Zukunft? Gemeinsam das Bild der Landwirtschaft neu gestalten“ stand.

„Wir sind stolz darauf, dass dieser Tag so viele junge Menschen zusammenbringt, um die Zukunft aktiv zu gestalten. Es ist inspirierend zu sehen, wie stark der Zusammenhalt unter den österreichischen Jungbäuerinnen und Jungbauern ist“, betonte Martin Öhler, Obmann der Jungen Landwirtschaft (JLW).

Besonders beachtet wurde der Auftritt von Annemarie Paulsen. Die Agrar-Influencerin aus Deutschland sprach über den Generationenkonflikt in der Landwirtschaft und ermutigte die jungen Landwirte, innovative Wege zu beschreiten. „Mit ihrer authentischen Art hat sie nicht nur das Publikum zum La-

chen gebracht, sondern auch das Selbstbewusstsein ihrer Zuhörer gestärkt“, lobte Öhler. Ingrid Trimmel aus Österreich wiederum hob die Bedeutung des Erfolgsprojektes „Farmfluencer“ hervor. An dem ist auch die JLW seit Kurzem beteiligt. Trimmel und ihre Kolleginnen und Kollegen nutzen Instagram und TikTok für Agrarthemen, auch um die Kluft zwischen Stadt und Land zu verringern.

Weiters sprachen Zukunftsforscher Klaus Kofler über den gesellschaftlichen Wandel und Christian Dürnberger, Philosoph und Tierethiker, über die oft mangelnde Wertschätzung für die Leistungen der Landwirte. Später diskutierten die CEJA-Delegierte der JLW, Carina Reiter, und Rudolf Haydn von der RWA über Unterstützungsangebote für Hofnachfolger. Martin Grob, Geschäftsführer der JLW: „Der Abend hat einmal mehr gezeigt, wie viel Potenzial in der jungen Generation steckt.“



Spannende Diskussionen rund ums Thema Landwirtschaft und Zukunft.

Oh Tannenbaum

In fast jedem Haushalt hierzulande gehört der Christbaum zum Weihnachtsfest dazu. Doch bevor dieser im Lichterglanz erstrahlt, braucht es schon bei dessen Aufwuchs einiges an Fertigkeit. Die BauernZeitung hat einem Christbaumbauern in der Steiermark über die Schulter geschaut.

 KATHARINA BERGER

Die Familie versammelt sich am Heiligen Abend vor dem geschmückten Christbaum und singt traditionelle Weihnachtslieder. Die Kinderaugen leuchten im Funkeln der Kerzen. Der Duft nach frischen Tannenzweigen, gemischt mit dem Rauch der Sternspritzer schwebt durch den warmen Raum. Zwei, die für diesen Weihnachtszauber sorgen, sind Alexandra und Johannes Paar aus Bad Blumau.

Sie arbeiten in ihren Christbaumkulturen das ganze Jahr über, damit rechtzeitig am 24. Dezember ihre Tannen in den Wohnungen stehen.

Begonnen hat der Vater

Der Betrieb von Johannes Paar hat bereits Tradition. „Mein Vater hat vor knapp 30 Jahren begonnen, Christbäume zu pflanzen“, erzählt Paar. Mittlerweile bewirtschaftet der Agrarjournalist und Nebenerwerbsbauer etwa zwölf Hektar. Knapp vier davon sind für den Christbaumanbau reserviert



Ungefähr 5.000 Bäume stehen auf einem Hektar.

und der Rest ist dem Ackerbau gewidmet. Ungefähr 5.000 Bäume stehen auf einem Hektar.

Die Aufzucht beginnt mit dem Pflanzen von dreijährig verschulten Bäumchen. Diese bezieht Paar von regionalen Baumschulen. „Wir pflanzen im Quadratverband.“ Dank der Pflanzung der Tannen in einem quadratischen Muster ist jeder einzelne Baum gut zugänglich. „So können wir die Anlage in alle Richtungen mähen, die Pflanzen optimal pflegen und müssen möglichst wenig Her-

bizide einsetzen“, erklärt Paar. Eine alternative Methode wäre der Dreiecksverband. Dieser hätte den Vorteil, dass die einzelne Pflanze im Alter etwas besser Platz hat. Allerdings ist es in alle Richtungen nicht möglich.

Er setzt hauptsächlich Nordmanntannen. Diese sind für ihre gleichmäßige und buschige Wuchsform sowie langen Nadeln bekannt. „Unsere Bäume haben verschiedene Herkünfte, um auch den unterschiedlichen Wünschen der Kunden zu entsprechen.“ Und neben diesem Klassiker gibt es auch ein paar Fichten sowie andere Tannenarten. „Die spielen jedoch für uns nur eine geringe Rolle.“

Großer Aufwand das ganze Jahr über

Die Pflege der Bäume erfordert viel Handarbeit, Geduld wie auch Geschick. „Die Kulturen müssen regelmäßig gedüngt, gemäht und geschnitten werden. Da nicht alle Bäume innerhalb einer Kultur gleich groß sind, braucht jeder Baum eine separate Behandlung“, sagt Paar.



„Wir merken einen Trend zu eher kleineren Bäumen. Diese sind oft kompakter und rascher zu schmücken.“

JOHANNES PAAR

In den ersten vier Jahren erfolgen nur Korrekturschnitte bei Nordmanntannen. Ab dem vierten Jahr wird das Wachstum des Terminaltriebes gebremst, um einen dichten Baum zu fördern. Diese Maßnahmen sorgen für gleichmäßiges Wachstum.

Nach sechs Jahren können die ersten Bäume gefällt werden. „Wir merken einen Trend zu eher kleineren Bäumen. Diese sind oft kompakter und rascher zu schmücken“, so der Marktkenner.

Bis die Tannen eine Durchschnittsgröße von zwei Metern erreichen, stehen sie für mindestens zehn Jahre in der Anlage. Mit einem speziellen Motorgerät werden sie dann ab Mitte November knapp über dem Boden geschnitten. Vor der Zustellung bleiben sie noch für wenige Tage in der Kultur liegen. Die Paars verkaufen



Mit dem „Christbaumschneider“ werden die Bäume abgeschnitten.



Die Steirer Alexandra und Johannes Paar bauen in Bad Blumau ihre Christbäume an.

FOTOS: PAAR

jährlich zwischen 1.000 und 1.500 Bäume.

Qualität und Regionalität

„Unsere Philosophie ist es, dem Kunden einen möglichst frischen und heimischen Christbaum zu liefern“, betont Paar. „Wir versprechen kurze Transportwege und einen möglichst späten Schnitt.“ Auf den Einsatz von Chemikalien versucht er so gut es geht zu verzichten. „Bis jetzt hatten wir Glück. Weil sich der Schädlingsbefall in Grenzen hielt, mussten wir kaum Pflanzenschutzmittel

einsetzen.“ Die größte Gefahr drohe vom Hallimasch. „Der Wurzelpilz lässt die Bäume absterben.“ Bisher hatte Paar jedoch keine größeren Ausfälle zu verzeichnen.

Vor Ort den Baum aussuchen

Die Ernte der Christbäume beginnt meist zum November-Vollmond und dauert bis kurz vor Weihnachten. Bereits Mitte Oktober, bei einem „Christbaum-Sonntag“, können die Kunden der Paars ihren gewünschten Baum direkt in



Die Ernte beginnt meist zum November-Vollmond.



Kunden können im Herbst selbst einen Baum in der Kultur aussuchen.

der Kultur aussuchen und reservieren. „Der Durchschnittspreis liegt bei etwa 30 Euro pro Baum, je nach Größe und Qualität.“ Ansonsten erfolgt der Verkauf über mehrere Stände und die Lagerhäuser in der Region. Und natürlich direkt ab Hof. Angeboten wird auch die Zustellung.

In der Erntezeit helfen Freunde und Verwandte. „Dabei sind alle meist gut gelaunt, auch in Vorfreude auf Weihnachten.“

Eine wirkliche Herausforderung für Paar ist aber das Wetter: „Wenn es früh schneit wird die Ernte schwierig.“ So hofft er auch heuer auf einen schneefreien und trockenen Advent.

Nach der Ernte ist dann auch schon wieder vor der Ernte. Unmittelbar nach der Weih-

nachtszeit startet Paar mit der Vorbereitung auf die nächste Saison. Alle nicht verkauften Christbäume werden an die Schafe einer Bekannten verfüttert. Fett werden diese nicht davon. Denn nur selten bleiben Paars Christbäume ungeschmückt.

Das Christbaum-Business

In Österreich gibt es rund 1.000 Christbaum-Produzenten. Sie ziehen auf etwa 3.500 Hektar jedes Jahr rund 2,8 Millionen Bäume heran. Diese Sparte ist ein bedeutender Wirtschaftszweig im ländlichen Raum. Mehr als die Hälfte der Christbaumbauern lebt in Niederösterreich, etwa 17 Prozent leben in der Steiermark. Dort sind die klimatischen Bedingungen be-

sonders ideal für den Anbau von Tannen und Fichten. In Niederösterreich findet man die meisten Betriebe im Wald- und Mostviertel. Auch die Ost- und die Südoststeiermark sind bekannt für ihre Christbaumpflanzungen. Natürlich werden auch in den anderen Bundesländern gezielt Christbäume angepflanzt, allerdings in geringerem Ausmaß.

Auf einen Blick

Johannes und Alexandra Paar; Bad Blumau in der Steiermark; zwölf Hektar Nutzfläche, davon vier Hektar Christbaumkulturen; Nebenerwerb, Direktvermarktung



Video

QR-Code scannen und Video ansehen

Wo Milchschafe ihre Komfortzone haben

„Tierwohl am Milchschaftbetrieb.“ Eine absolute Expertin für Schafhaltung erläuterte den Nutzen einer regelmäßigen Erhebung der Tierwohlparameter.

HANS MAAD

Zweimal pro Tag sieht jeder Milchschafter seine Tiere von hinten. Mit dieser Aussage eröffnete Christine Leeb, Professorin für Nutztierwissenschaften an der Universität für Bodenkultur, ihren Vortrag bei der diesjährigen Fachtagung für Schafhaltung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein.

Vor allem beim Melken, wo man jedes Tier einzeln vor sich habe, lasse sich viel über den Allgemeinzustand erkennen. Dabei gehe es „viel ums Euter“, man sehe aber auch „sehr viel am Tier“, so Leeb.

Mit Erhebungsbogen systematisch vorgehen

Neben akuten Auffälligkeiten am Einzeltier, wie Verletzungen oder Erkrankungen, geht es vor allem auch um Probleme, die mehrere Tiere oder die Herde betreffen. Wer systematisch vorgeht, kommt Haltungsfehlern etwa bei Aufstallung oder Stallklima, Fütterung,

Einstreu, Besatzdichte oder Betreuung am effektivsten auf die Spur. Auch die systematische Aufzeichnung von Milchleistung und Abgängen ist zielführend. Der Verband Bio Austria stellt dazu auf seiner Webseite einen frei erhältlichen Leitfaden Erhebungsbogen zur Verfügung, der für sämtliche Schafhalter hilfreich ist (siehe Infokasten).

Was das Tierwohl betrifft, so erinnerte Leeb vor allem an die Abstammung unserer Hauschafe vom Mufflon der kaukasischen Hochgebirgslagen. Von der Evolution her sind die Tiere angepasst an karge Lebensräume. Die Klauen passen zu steinig-trockenem Untergrund. Sie sind Herdentiere, die bei Bedrohungen, etwa durch Wölfe oder Bären, die Flucht ergreifen. Durch die Konditionierung auf Flucht sind Probleme mit Lahmheiten in der üblichen Stall- und Weidehaltung lange nicht erkennbar.

Um das Tierwohl in der Nutztierhaltung zu messen, geht man vom Normalverhalten

in der freien Natur aus. Grundlegende Bereiche sind hier Bewegung, Ruhe, Sozialverhalten, Thermoregulation sowie Wasser- und Futteraufnahme.

Auf europäischer Ebene stellt die European Food Safety Authority (EFSA) Empfehlungen zum Tierwohl bei landwirtschaftlichen Nutztieren. Die bei Milchschaften wichtigsten Tierwohlthemen sind demnach:

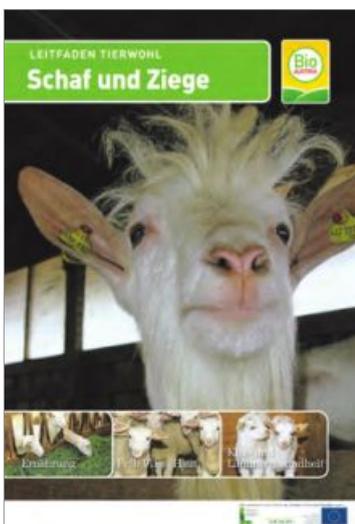
- Hitzestress,
- Lahmheit,
- Mastitis und
- andauernder Hunger.

Studien in der Praxis in Italien und Frankreich haben diese Punkte bestätigt. Zugleich wurden auch große Abweichungen zwischen einzelnen Betrieben gefunden.

Generell verdient im Zusammenhang mit Hitzestress die Wasserversorgung großes Augenmerk. Zumindest zwei bis vier Liter sauberes Wasser je Kilogramm Futter-Trockenmasse gelten als Richtwert. Die thermoneutrale Zone für Schafe liegt zwischen 5 und 25 °C (Körpertemperatur 38,5 bis 39,5 °C). Hecheln mit herausge-



streckter Zunge und Maulatmung zeigen Hitzestress an. Lahmheiten und zu lange Klauen sind Managementthemen, die in Einzelfällen Probleme machen. Zu beachten ist, dass regelmäßige Klauenpflege wichtig ist, um Krankheiten wie der Moderhinke vorzubeugen, die sich im Ernstfall zu einem nur schwer zu sanierenden Be-

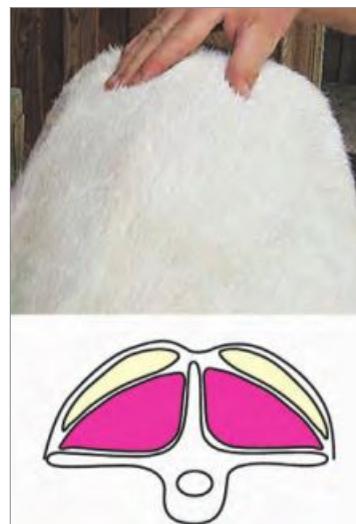


Ein nützlicher Ratgeber

Leitfaden Tierwohl

Das Wohlergehen von Tieren anhand von einfach am Tier zu erhebenden Parametern zu schätzen, das ist das Ziel der vom Verband Bio Austria herausgegebenen Broschüre „Leitfaden Tierwohl Schaf und Ziege“. An Parametern wie Körperkondition, Fell, Vlies und Haut oder Klauen und Kot kann der Tierhalter selbst den Gesundheits- und Wohlfühlstatus seiner Tiere ermitteln. Die Tiere lohnen es mit guten Leistungen.

www.bio-austria.at

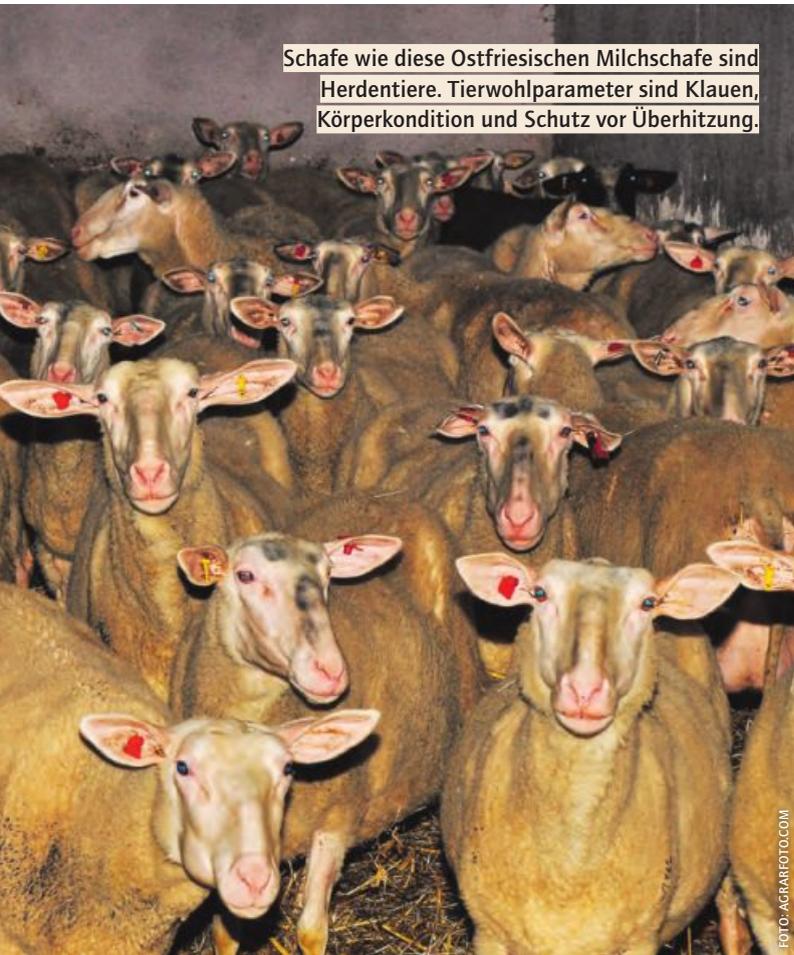


Dieses Schaf ist eindeutig zu fett.

Zu dünn oder zu fett

Die Körperkondition mittels Body Condition Score (BCS) ist bei Milchschaften am besten im Melkstand durchzuführen. Das standardisierte System liefert in vier Abstufungen von „abgemagert“ bis „verfettet“ Rückmeldung über den Ernährungszustand der Tiere. Beurteilt werden die Muskel- versus Fettauflage an Rückgrat und Brustbein. Der Lehrgang zum Schafpraktiker vermittelt das erforderliche Grundlagenwissen dazu.

www.oebisz.at



Schafe wie diese Ostfriesischen Milchschafe sind Herdentiere. Tierwohlparameter sind Klauen, Körperkondition und Schutz vor Überhitzung.

FOTO: AGRARFOTO.COM

standsproblem auswachsen kann. Als „Thema der Betriebsführung“ bezeichnete Leeb auch die Wollverschmutzung, die von sauber bis stark verschmutzt reichen kann. Andauernder Hunger kommt bei Schafen häufiger vor als man

gemeinhin vermutet. Vor allem extensive Haltungsformen können betroffen sein. Die Konditionsbeurteilung nach dem BCS-System liefert hier Rückmeldung etwa über Futterprobleme, Parasiten, Zahnprobleme, Lahmheit oder Infektionskrankheiten.

Blauzungkrankheit: Jetzt impfen

Die gefürchtete Blauzungkrankheit (BTV) greift weiter um sich. Trotz der kühleren Temperaturen ist die Anzahl der Ausbrüche im November weiter angestiegen. Bis Ende November waren laut der Kommunikationsplattform für Verbrauchergesundheit des Gesundheitsministeriums mehr als 200 Betriebe von Ausbrüchen mit BTV betroffen.

Der für Schafe besonders gefährliche Serotyp 3 (BTV-3) wurde in Salzburg, der Steiermark, Tirol und Vorarlberg festgestellt. Ausbrüche mit dem für die kleinen Wiederkäuer ebenfalls schmerzhaften, aber weniger letalen Serotyp 4 (BTV-4) gibt es in Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und der Steiermark.

BTV-3 ist für Schafe besonders gefährlich. Der in Mitteleuropa kursierende Serotyp 3 führt zu schweren Krankheitserscheinungen und hoher Mortalität, also vielen verendeten Tieren. Der Ausbruchherd der neue BTV-Welle lag im September 2023 in den Niederlanden, dort sind bis dato mehr als 50.000 Schafe (5 % des Schafbestandes) an der Tierseuche verendet. In Milchschaftbetrieben ist die Sterblichkeit zwar geringer,

allerdings fällt die Milchleistung längerfristig deutlich ab. Im Laufe des heurigen Jahres hat sich die Krankheit auch über Deutschland ausgebreitet. In ungeimpften Schafbeständen sind hier Verlustraten von bis zu 30 Prozent aufgetreten. Für Ziegen scheint die aktuelle BTV-Welle weniger bedrohlich.

Die Symptome einer BT-Erkrankung bei Schafen sind Läsionen der Maulschleimhaut und im Bereich der Nase, Fieber, Apathie, Nasenausfluss, Durchblutungsstörungen, Lippen- und Zungenödeme mit Blaufärbung der Zunge sowie Schwellungen und Entzündungen am Kronsaum, die mit Lahmheit einhergehen.

Um unnötiges Tierleid zu verhindern und Kosten zur Behandlung von erkrankten Tieren möglichst gering zu halten, empfiehlt die Veterinärbehörde den Haltern gerade von Schafen dringend, in Rücksprache mit ihren Betreuungstierärzten, den Tierbestand mit einer Impfung zu schützen. Es stehen drei Impfstoffe zur Verfügung. Bei Schafen reicht eine einmalige Impfung. Der volle Impfschutz besteht ab drei Wochen nach der Impfung.

Auch in Ihrer Nähe:

- 21.01. Dresden
- 22.01. Weimar
- 23.01. Bernburg
- 24.01. Berlin
- 27.01. Linstow
- 28.01. Apenburg-Winterfeld
- 29.01. Hannover
- 30.01. Melle
- 31.01. Rheinbach
- 10.02. Neulengbach (AT)
- 11.02. Stuttgart
- 12.02. Hirschaid
- 13.02. Regensburg

AKRA Symposium

Mit neuem Wissen auf den Acker!



Themen,
Vortragende
und Anmeldung!
www.akra.at

ERFOLGREICH
MIT DEM **AKRA DÜNGESYSTEM**

» Garantiert



AKRA
Karner Düngerproduktion

Auch Bio-Pflanzenschutz braucht „Gift“

Der biologische Pflanzenschutz ist mit innovativen Lösungen bereits über das Biosegment hinausgewachsen. Wie weit er konventionelle chemisch-synthetische Wirkstoffe voll ersetzen kann, darüber gehen die Meinungen auseinander.

HANS MAAD

Nur bei geprüfter Wirkung gibt es eine Zulassung. Gleich zu Beginn ihres Vortrages bei der jüngsten Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für integrierten Pflanzenschutz versuchte Dr. Brigitte Kranz, Geschäftsführerin des Dachverbandes der Hersteller biologischer Pflanzenschutzmittel (IBMA), sämtliche Zweifel an „Biowirkstoffen“ auszuräumen. Dennoch entzündete sich in der Podiumsdiskussion der Eröffnungsvorträge an diesem Referat die intensivste Debatte.

Bodenfruchtbarkeit, Züchtung und Spotspray

Dabei waren die weiteren Vorträge von ebensolcher Aktualität. So sprach der Boku-Pflanzenzüchter Dr. Hermann Bürstmayr über neue genomische Zuchtmethoden, der Bodenkundler Gernot Bodner referierte über die Böden als „Spitzensportler“ im hei-

mischen Ackerbau und Peter Risser vom Versuchsgut Kirschgartshausen des Südzuckerkonzerns stellte Versuchsergebnisse zu Robotics und Spotspray im Zuckerrübenanbau vor.

Was die Bio-Pflanzenschutzmittel betrifft, so unterliegen diese ebenso wie die konventionellen Produkte der EU-Pflanzenschutzmittelverordnung und benötigen zur Zulassung den Nachweis gesicherter Wirkung.

EU-Zulassungen dauern lange und sind kostspielig

Dies ist zugleich einer der größten Kritikpunkte der Ökoplantenschützer, denn die Zulassung eines neuen Produktes dauere in Europa acht bis zehn Jahre. In den USA und in Brasilien, wo es im Unterschied zur EU eigene Regelungen für den biologischen Pflanzenschutz gebe, dauere das Zulassungsverfahren nur etwa zwei Jahre und sei um mehr als das Zehnfache kostengünstiger. Kranz: „Die EU-Zulassung

bremst die Dynamik aus.“ In Brasilien etwa gebe es mit einer Verdoppelung des Bio-Pflanzenschutzsektors alle zwei Jahre eine rasante Entwicklung.

Dass Europa nachhinkt, sei an den internationalen Marktanteilen im Bereich Biocontrols abzulesen, so Kranz. Global führen die USA mit 33 Prozent Marktanteil, die EU komme demgegenüber auf nur 25 Prozent. Dass der Markt für Investoren attraktiv ist, belegen die Forschungsanstrengungen vieler privater und öffentlicher Initiativen. Auch die namhaften globalen Chemiekonzerne forschen seit etwa zehn Jahren verstärkt in diesem Bereich.

Was die praktische Anwendung betrifft, so hat sich der Biopflanzenschutz über Sonderkulturen und den geschützten Anbau entwickelt. Hier bestehe gegenüber den konventionellen Methoden bereits ein Vorsprung von 30 bis 40 Jahren. Umgekehrt sei die Situation im Ackerbau. Hier stehen die Biomittel erst am Anfang, der Vorsprung der konventionellen Methoden



sei mit etwa 70 Jahren einzuschätzen, so Kranz.

Als Beispiel für den gelungenen Einsatz von Biologicals nannte Kranz die Paprikakulturen in der Region Almeria in Spanien. Aufgrund illegaler Pestizid-Rückstände sei dort zwischen 2007 und 2012 die Bekämpfung von Weißer Fliege und Thripsen in den Paprikakulturen auf Raummilben umgestellt worden – mit Erfolg in der gesamten Region von in Summe 11.000 Hektar.

Im Ackerbau nannte Kranz als erfolgreiche Beispiele die Maiszünsler-Regulation, die Saatgutbehandlung in Getreide gegen Steinbrand, Fusarium und Septoria sowie Pheromonfallen im Weinbau. Im Obstbau sei die Apfelwicklerbekämpfung mittels Granulovirus (*Cydia pomonella*) erfolgreich. Hier zeige sich, dass Biomittel andere Strategien brauchen, denn der Erfolg der Virusbehandlung stelle sich erst nach zwei bis drei Jahren ein. Solange dauere es, bis sich der Gegenspieler



Podiumsdiskussion mit Jitka Götzowá, Gernot Bodner, Brigitte Kranz, Peter Risser und Hermann Bürstmayr (v. l.).



„Blattlauslöwe“: Die Larve der Florfliege saugt eine Blattlaus aus. Das Nützlingsverfahren hat sich bei schwachem und auch mittelstarkem Befall bewährt.

FOTO: JURGEN KOTTWANN / STOCK.ADOBE.COM

der Insekten etablieren kann und die Wicklerpopulation entsprechend abnimmt. Auf diese Weise sei es möglich, die Anzahl chemischer Anwendungen im konventionellen Anbau deutlich zu vermindern bzw. den Ökoanbau deutlich besser zu unterstützen.

In der Diskussion kritisch angemerkt wurde, dass die Kosten des Ökopflanzenschutzes vergleichsweise hoch seien, vielfach bedürfe es öffentlicher Zuschüsse. Zum Risiko der Biologicals für Mensch, Tier und Umwelt gestand Frau Kranz zu, dass Wirkstoffe wie Spinosad und Azadirachtin (Neemöl) auch Gifte seien. Dennoch sei der Einsatz sinnvoll, weil es keine Persistenz im Boden gebe. Was Neuentwicklungen betreffe, so seien in der EU Produkte auf RNA-Basis im Zulassungsverfahren (siehe Infokasten). Aufgrund ihrer hohen Spezifität seien diese Produkte sehr interessant. Offenbleibt, wie weit sie als „Bio“ akzeptiert und zugelassen werden.

RNA-Interferenz stoppt Kartoffelkäfer

Krankheiten gezielt über Modifikationen der Erbmasse ausschalten, das ist in der Pflanzenzüchtung bereits möglich. Das Prinzip beruht auf Veränderungen an der Ribonukleinsäure (RNA), die etwa Papaya und Hauswetschken resistent gegen Virose machen. Sogar in der EU zugelassen, aber nicht ausgesät, ist eine RNA-Maissorte mit Maiswurzelbohrerabwehr. Seit heuer ist in den USA eine RNA-basierte Abwehr des Kartoffelkäfers zugelassen. Neu ist, dass das Pflanzengenom unberührt bleibt. Der Abwehrstoff wird als Spritzmittel ausgebracht und schaltet zuverlässig und selektiv die Käferlarven aus. An der Wirkung solcher Mittel auch gegen den Maiswurzelbohrer oder die für Bienen höchst gefährliche Varroa-Milbe wird geforscht.

Spitzensportler Ackerboden

Eine „Gesundenuntersuchung“ der Spitzensportler unter den heimischen Ackerböden hat der Boku-Bodenkundler Gernot Bodner vorgestellt. Laut EU-Bodenbewertungsschema sind 61 Prozent der Böden in der EU „geschädigt“. Nach demselben Schema wären es in Österreich 25 Prozent. Kritisch zu den EU-Vorgaben merkte Bodner an, dass eine „Klimaretterung über den Ackerbau“ unmöglich sei. Vor allem die Ziele für die Humusanreicherung seien vielfach zu hoch. Wichtiger als der Humusgehalt sei ein „lebendiger Boden“, der Begrünungen und organisches Material auch rasch umsetzen könne. Zudem betonte Bodner, dass mehr Nachhaltigkeit auch Ertragsverzicht bedeute.

boku.ac.at/bodenpioniere



Die große Pflanzenschutz UMFRAGE

Jetzt teilnehmen und gewinnen!

rlh.at/ps-umfrage-in

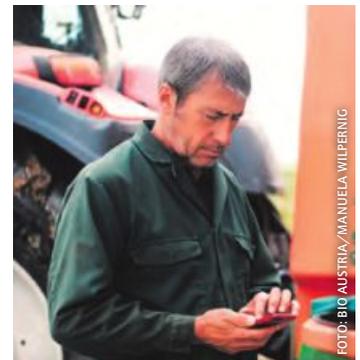


*Teilnahmeschluss ist der 8.12.2024. Gewinnen können nur Teilnehmer, die ihre persönlichen Daten korrekt in der Registrierung angeben und unter ihrer Inlandsadresse kontaktiert werden können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Neue Dokumentationspflicht

In Tschechien haben Betriebe mit über 200 Hektar Ackerfläche seit Juli 2023 den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in elektronischer Form zu dokumentieren, das berichtete bei der ÖAIP-Tagung Jitka Götzová vom tschechischen Landwirtschaftsministerium. Unser Nachbarland greift damit einer Bestimmung vor, die ab 1. Jänner 2026 für alle EU-Länder und zudem auch für alle beruflichen Anwender von Pflanzenschutzmitteln gelten soll.

Demnach sieht die bereits in Kraft befindliche Verordnung über Statistiken zu landwirtschaftlichen Betriebsmitteln und zur landwirtschaftlichen Erzeugung (SAIO) die elektronische Aufzeichnungspflicht vor. Ungeachtet der Aufhebung der SUR-Verordnung im heurigen Frühjahr blieb die SAIO-Verordnung in Kraft.



Ab 2026 sind Aufzeichnungen zum Pflanzenschutz digital zu führen.

Da das Pflanzenschutzrecht in Österreich Landessache ist, sind die Länder derzeit über die geeignete koordinierte Bereitstellung der geforderten Datensätze in Abstimmung. Die Vorstellungen gehen allerdings weit auseinander, etwa ob eine Excel-Liste ausreicht oder ob aufwendigere Datenbanklösungen erforderlich sind.

FOTO: BIO AUSTRIA / MANUELA WILPERNIC

Der Hirsch schwächelt heuer

Wie andere Hersteller leidet Deere & Company unter der schlechten Nachfrage. Weltweite Umsatz- und Gewinnrückgänge sind die Konsequenz. Österreich ist beim stotternden Geschäft keine Ausnahme, wie die aktuellen Zulassungszahlen der Traktoren mit dem Hirschsymbol zeigen.

MICHAEL STOCKINGER

Deere & Company meldete für das vierte Quartal, das am 27. Oktober endete, einen Nettogewinn von 1,245 Mrd. US-Dollar (0,953 Mrd. Euro), das entspricht einem Rückgang von 47 Prozent gegenüber demselben Quartal 2023. Für das gesamte Geschäftsjahr 2024 wird er mit 7,1 Mrd. Dollar (6,764 Mrd. Euro) angegeben, – 30 Prozent gegenüber 2023.

Die weltweiten Nettoumsätze und Erträge sanken im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2024 um 28 Prozent auf 11,143 Mrd. Dollar (10,616 Mrd. Euro) und im Gesamtjahr um 16 Prozent auf 51,716 Mrd. Dollar (49,27 Mrd. Euro). Der Nettoumsatz betrug 9,275 Mrd. Dollar (8,835 Mrd. Euro, -33%) für das Quartal und 44,759 Mrd. Dollar (42,635 Mrd. Euro, -19%) für das Geschäftsjahr 2024.

„In diesem Jahr haben wir inmitten erheblicher Marktherausforderungen unsere Geschäftsaktivitäten proaktiv angepasst, um uns besser auf das aktuelle Umfeld einzustellen“, kommen-



Auf der Austro Agrar Tulln herrschte Interesse an grün-gelben Traktoren. Beim Kauf war man bis dato zurückhaltender.

tiert John May, Chairman und CEO von Deere & Company, die Entwicklung. „Zusammen mit den strukturellen Verbesserungen, die wir in den letzten Jahren vorgenommen haben, ermöglichen uns diese Anpassungen,

unsere Kunden effektiver zu bedienen und über den gesamten Geschäftszyklus hinweg starke Ergebnisse zu erzielen.“ Für das Geschäftsjahr 2025 erwartet Deere & Company mit mehr als 75.000 Mitarbeitern einen

Nettogewinn von 5,0 (4,7 Mrd. Euro) bis 5,5 Mrd. Dollar (5,2 Mrd. Euro). Das entspricht einem weiteren Rückgang von 30 bis 23 Prozent (gegenüber 2024). May: „Während wir mit dem anhaltenden Gegenwind in unseren

John Deere ernennt neunjährigen Jackson Laux zum „Chief Tractor Kid“

John Deere arbeitet mit Jackson Laux zusammen, einem neunjährigen Landwirt und viralen Social-Media-Star, der für seine Liebe zu Traktoren und zur Landwirtschaft bekannt ist. Jackson wird im Laufe des nächsten Jahres als „Chef-Traktor-Kind“ von John Deere Inhalte für die Social-Media-Kanäle von Deere erstellen.

„Jackson ist für sein Alter sehr weise und bringt eine frische Perspektive in eine Branche, die es seit Anbeginn der Zeit gibt“, sagt Jennifer Hart-



Der neue Chef: Jackson Laux

mann, Chefin für „Strategic Public Relations und Enterprise Social Me-

dia“. „Die Erstellung von Inhalten zusammen mit Jackson wird uns dabei helfen, einer neuen Generation die Landwirtschaft in unterhaltsamen, einzigartigen Formaten näherzubringen, die den wahren Alltag eines Landwirts einfangen.“

Jackson wurde im November 2023 zum ersten Mal auf TikTok bekannt, als sein Cousin als Antwort auf den Kommentar „Bauernhofkinder sind einfach anders gebaut“ ein Video von ihm postete. „Landwirtschaft ist wirk-

lich cool und ich möchte anderen Kindern in meinem Alter zeigen, warum sie auch in die Landwirtschaft einsteigen sollten. Und Landwirten jeden Alters will ich zeigen, warum sie sich die Zeit nehmen sollten, uns Jüngeren das beizubringen“, so Jackson.



Der neue Chef
Im Video

Märkten zurecht kommen, bleiben wir entschlossen, sinnvolle Investitionen in unsere Zukunft zu tätigen und gleichzeitig die Beziehungen zu unseren Kunden zu vertiefen.“

Schwache Nachfrage in Österreich

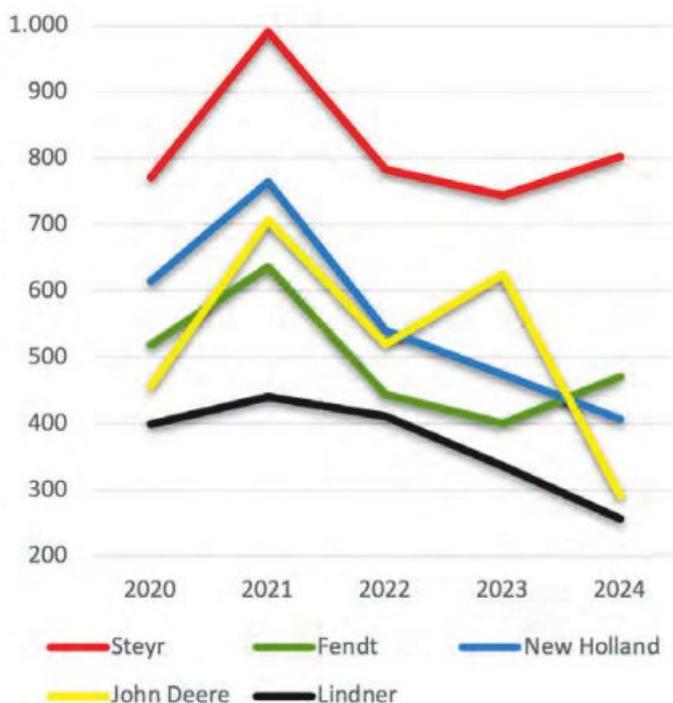
Auch in Österreich lahmte die Traktormarkte mit dem gelben Hirsch, das zeigen die Daten von Statistik Austria: Während heuer in den ersten zehn Monaten die Neuzulassungen bei den Mähdreschern auf gleichem Niveau lagen wie im selben Zeitraum 2023 (acht Stück) sind sie bei den Standardtraktoren um 334 Stück auf 291 Zugmaschinen eingebrochen. Das entspricht einem Minus von 53 Prozent bzw. einer Halbierung. Damit hat John Deere auch kräftig Marktanteil verloren. Er ging von 16,9 auf 8,8 Prozent zurück. Nicht viel besser ist die Situation in anderen Kategorien: Mit 20 neu zugelassenen Maschinen liegt das Minus bei Klein- und Kompakttraktoren bei 43 Prozent, nur ein Obst-/Weinbautraktor (-80 %) wurde bis heuer bis Ende Oktober in Österreich neu registriert. „Die Nachfrage im gesamten Land-

„Auch wir als John-Deere-National-Dealer merken diesen Rückgang, vor allem im Segment der Traktoren.“

RWA-VORSTANDSDIREKTOR
CHRISTOPH METZKER

maschinenmarkt ist stark zurückgegangen“, erklärt RWA-Vorstandsdirektor Christoph Metzker. Die Gründe dafür lägen in der quantitativ und qualitativ schwachen Ernte in Kombination mit deutlich geringeren Preisen für landwirtschaftliche Produkte in den letzten Jahren. „Auch wir als John-Deere-National-Dealer merken diesen Rückgang, vor allem im Segment der Traktoren. Nach unseren Einschätzungen ist nicht zu erwarten, dass die Anzahl der Neuzulassungen 2025 ansteigen wird.“

Jedenfalls zeigt man sich bei RWA gut gerüstet: „Die Lagerhaus-Genossenschaften und das Lagerhaus TechnikCenter bieten mit dem 5M und dem 6M zwei neue Modelle für 2025 im Bereich der Standardtraktoren an, die kürzlich auf der Tullner Messe erfolgreich präsentiert wurden.“



Die Neuzulassungen der Standardtraktoren in Österreich: Die Top-5-Marken im Zeitraum Jänner bis Oktober in den Jahren 2020 bis 2024.

GRAFIK: BZ/STOCKINGER; QUELLE: CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA; STATISTIK AUSTRIA

Neuer vielseitiger Kettendüngstreuer



Den KDS 255 muck control gibt es mit bis zu 20 t zulässigem Gesamtgewicht.

Fliegl bringt den Kettendüngstreuer KDS 255 über eine hydraulische Heckklappe mit mechanisch einstellbarem Fallwinkel. Die Heckklappe besteht aus einem Rahmen, auf dem Kunststoffplatten montiert sind. Sie sollen gegenüber einer Stahlrückwand unanfällig gegen Steinschläge und korrosionsfördernde Materialien sein. Der mit V2-Kettengliedern ausgestattete Kratzboden hat laut Firmenangaben eine Bruchlast von 50 Tonnen je Kettenstrang. Die Kratzbodenleisten sind durchgehend über die gesamte Muldenbreite. Zum Schutz vor Steinschlag ist an der Frontwand ein Steinschutzgitter montiert. „Mit dem KDS 255 muck control bietet Fliegl eine vielseitige Lösung, die den Bedürfnissen moderner Betriebe gerecht wird und in puncto Leistung und Effizienz neue Maßstäbe setzt“, ist man beim deutschen Familienunternehmen überzeugt.

Das Breitstreuaggregat muck control ermöglicht eine Streubreite von bis zu 26 Metern. „Die innenliegenden Fräsrollen werden kardanischangetrieben und garantieren eine gleichmäßige Materialauflöcherung und gleichmäßige Verteilung auf die Streuteiler“, weiß man bei Fliegl. Für eine individuelle Anpassung an unterschiedliche Arbeits-

bedingungen verfügt der KDS 255 über eine hydraulische Heckklappe mit mechanisch einstellbarem Fallwinkel. Die Heckklappe besteht aus einem Rahmen, auf dem Kunststoffplatten montiert sind. Sie sollen gegenüber einer Stahlrückwand unanfällig gegen Steinschläge und korrosionsfördernde Materialien sein.

Der mit V2-Kettengliedern ausgestattete Kratzboden hat laut Firmenangaben eine Bruchlast von 50 Tonnen je Kettenstrang. Die Kratzbodenleisten sind durchgehend über die gesamte Muldenbreite. Zum Schutz vor Steinschlag ist an der Frontwand ein Steinschutzgitter montiert. „Mit dem KDS 255 muck control bietet Fliegl eine vielseitige Lösung, die den Bedürfnissen moderner Betriebe gerecht wird und in puncto Leistung und Effizienz neue Maßstäbe setzt“, ist man beim deutschen Familienunternehmen überzeugt.

DLG-Technikertagung

Die alljährliche DLG-Technikertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet am 28. und 29. Jänner in der Eilenriedehalle des Hannover Congress Centers statt. Die 55. Fachtagung richtet sich an alle am Versuchswesen in der Pflanzenproduktion inte-

ressierten Fachleute, die sich über neueste Entwicklungen und Technik im Bereich Feldversuchswesen informieren und Erfahrungen austauschen wollen. Die Tagungsgebühr beträgt 154 Euro.

Anmeldung: dlg.org/events/dlg-technikertagung-2025

Ausgezeichnetes Wassermanagement

Beim Innovations-Programm des Agro Innovation Lab der RWA drehte sich alles ums Wasser. Zwei Start-ups wurden letztlich mit Preisen ausgezeichnet.

MICHAEL STOCKINGER

Auch wenn Österreich reich an Wasserreserven ist und die Landwirtschaft nur wenige Prozent des gesamten Wasserbedarfs benötigt, ist sorgsamer Umgang damit angebracht. Denn durch die Auswirkungen des Klimawandels können die verfügbaren Grundwasserressourcen in Österreich bis 2050 um bis zu 23 Prozent abnehmen und sich gleichzeitig der Wasserbedarf für die Bewässerung beinahe verdoppeln. Und: Da der Bewässerungsbedarf vorrangig in Trockenzeiten bei „meist geringen verfügbaren Ressourcen erforderlich ist, können sich Nutzungskonflikte ergeben“, warnte 2021 die Studie „Wasserschatz Österreichs“. Das Agro Innovation Lab (AIL), der Innovationshub der Raiffeisen Ware Austria, hat bei der „Agri Water Innovation Discovery“ gleich weltweit nach Lösungen für eine bessere Nutzung der Ressource Wasser im landwirtschaftlichen Umfeld gesucht. Insgesamt gab es 75 Einreichungen.

Die zehn besten aus Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, Deutschland, Finnland, Israel und den USA wurden von einer Expertenjury ausgewählt und präsentiert nun in Kor-



Der mit dem Sonderpreis ausgestattete Beregnungsroboter Rainbutler des deutschen Start-ups Rain2Soil.

neuburg und Wien ihre Ideen. „Die vorgestellten Projekte machen Mut und zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, erklärte dazu Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig.

Phytoosterol als nachhaltige Lösung

Durchgesetzt hat sich und über 10.000 Euro Preisgeld freuen darf sich das Team der Firma Elicit Plant aus Frankreich. Es überzeugte vor allem mit der Kombination aus tragfähigem Businessplan und wissenschaftlich fundierter Arbeit. Die Lösung mit Phytoosterol, einer strukturellen Komponente

in der Zellmembran von Pflanzen, stellt „eine nachhaltige Lösung für die Zukunft dar“, so die Jury in ihrer Beurteilung. Durch den Einsatz der Phytoosterole soll die Widerstandsfähigkeit von Pflanzen erhöht werden, indem sie das Wurzelwachstum verbessert und den Wasserverbrauch um bis zu 20 Prozent reduziert.

Beregnungsroboter

Der Rainbutler des deutschen Start-ups Rain2Soil erhielt einen Sonderpreis von TUM Venture Labs und soll so auf dem Weg zur Marktreife unterstützt werden. Dabei handelt es

sich um einen autonom fahrenden Beregnungsroboter, der die Flexibilität von Schlauchtrommelsystemen mit der Effizienz einer großen Kreisberegnung verbinden soll, und das bei nur einem Bar Druck. Der Rainbutler orientiert sich mittels RTK-GPS und ermöglicht laut Firmenangaben zehn Hektar Beregnung pro Aufstellung und neben Arbeitskosten auch Wasser und Energie zu sparen.

Österreichs Vertreter unter den zehn Finalisten war Microtronics Engineering. Als B2B-Unternehmen stellt die Firma bereits seit 2006 Technologie für Umwelttechnik und Energiemanagement zur Verfügung.



Auszeichnung für Elicit Plant: Georg Sladek von AIL, Minister Norbert Totschnig, Ralph Beckers und Olivier Goulay von Elicit Plant sowie Christoph Metzker, Vorstandsdirektor RWA.



Rainbutler des Start-ups Rain2Soil erhielt einen Sonderpreis: Roman Werner, Justus Lange und Markus Stenglein.

Claas sucht Alternativen zu Diesel

Im Fokus stehen sowohl batterieelektrische Systeme für Anwendungen in Hofnähe als auch alternative Kraftstoffe für schwerere Maschinenklassen. Bei Letzteren setzt man auch auf Wasserstoff.

Alternativen zum fossilen Diesel wie Wasserstoff und Biokraftstoffe erlauben einen Betrieb mit verringertem CO₂-Fußabdruck. Claas setzt sich hierbei für einen technologieoffenen Einsatz aller klimafreundlichen Antriebstechnologien ein. In einem breit aufgestellten Konsortium mit namhaften Partnern aus Industrie und Forschung, wie Mahle, Deutz, KIT, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), Purem, der Technischen Universität Braunschweig, Liebherr, Nagel, Umicore, NGK und Castrol, untersucht Claas nun den Einsatz von Wasserstoffmotoren in landwirtschaftlichen Einsatzszenarien. Das Gesamtvorhaben wird mit 5,1 Millionen Euro gefördert und auch vom TÜV (Rheinland) unterstützt.

Claas verzichtet im Projekt auf den Einsatz von Brennstoffzellen zur Erzeugung elektrischer Energie aus Wasserstoff für einen E-Motorenantrieb. Stattdessen wird auf einen Verbrenner gesetzt. „Wasserstoffmotoren bieten aufgrund ihrer prinzipbedingten Eigenschaften wie Effizienz, Robustheit und geringen Rohemissionen vie-



Mit HVO und zukünftig eventuell mit H₂ können starke Maschinen mit reduziertem CO₂-Fußabdruck angetrieben werden.

le Vorteile, die sie besonders für Anwendungen in Bau- und Landmaschinen qualifiziert“, erklären die Experten bei Claas. Im Rahmen des Projektes werden nun in Fahrzeugkonzeptstudien sowie systemischen Flotten- und Infrastrukturbetrachtungen Offroad-Anwendungen demonstriert und analysiert. Zudem werden Abgasnachbehandlungskonzepte erarbeitet und umfangreich am Prüfstand getestet. „Mit der Untersuchung des Wasserstoffeinflusses auf Materialien und die Reib- und Verschleißcharakteristik sowie deren Qualifizierung in Motorläufen werden alle Grundlagen

erarbeitet, die zum Erreichen der extremen Robustheitsanforderungen unter Berücksichtigung zukünftiger Emissionsrichtlinien von NRMM (Non Road Mobile Machinery) unerlässlich sind“, so Claas in einer Presseaussendung.

Neben Forschungsprojekten zum Thema Wasserstoff hat Claas im Jahr 2023 bereits sein aktuelles Produktportfolio für den Betrieb mit HVO-Diesel, also mit hydrierten Pflanzenölen, freigegeben. Auf der Agritechnica 2023 wurde darüber hinaus ein batterieelektrisches Konzept für den Scorpion-Teleskopplader vorgestellt. „Der

Schlüssel für eine erfolgreiche Dekarbonisierung ist es, die passende Technologie für die jeweilige Anwendung zu finden. Batterieelektrische Antriebe werden bei hofnahen Anwendungen mit kleinerer Leistung ihren Platz haben, Verbrennungsmotoren mit nachhaltigen Flüssigkraftstoffen dagegen bei höheren Leistungen eine führende Rolle spielen. Natürlich beschäftigen wir uns in der Forschung auch mit weiteren Alternativen wie beispielsweise dem Wasserstoffantrieb“, fasst Martin von Hoyningen-Huene von der Claas-Konzernleitung zusammen.

Plastikflaschen im Reifen

Continental erhöht den Anteil recycelter Materialien in ihren Reifen. So wurden kürzlich weitere Werke auf die Nutzung von Polyesterweben aus recycelten PET-Flaschen umgestellt. Damit steigt der Recyclinganteil vieler Reifenlinien um durchschnittlich drei Prozent. Je nach Größe werden laut Firmenangaben bis zu 15 PET-Flaschen pro Reifen verwendet. Continental hatte die eigens entwickelte ContiRe. Tex-Technologie erstmals Ende 2021 vorgestellt.



Der Anteil recycelter Materialien in Pkw-Reifen steigt.

Liegeboxenlaufstall im Fokus

Das Haltungssystem „Liegeboxenlaufstall“ ermöglicht den Tieren freie Bewegung im Stall und einzelne, voneinander abgegrenzte Ruheplätze. Damit sollen sich eine tiergerechte Haltung, arbeitswirtschaftliche Vorteile und kostengünstiges Bauen miteinander verbinden lassen.

Auch ein Vorteil: Ein Liegeboxenlaufstall ist für alle Betriebsgrößen – vom Kleinbetrieb bis zu großen Gemeinschaftsställen – grundsätzlich mög-

lich. Das ÖKL hat nun dazu das Merkblatt Nr. 48 „Liegeboxenlaufstall für Milchvieh“ in sechster Auflage herausgegeben. Die 24 Seiten starke Publikation umfasst Fotos, Tabellen, Skizzen und einige Planungsbeispiele (1-, 2- und 3-Reiher mit Melkstand sowie 3-Reiher mit AMS). Das Merkblatt kostet 12 Euro (exkl. Versandkosten). Bestellungen unter 01/5051891, office@oekl.at oder im Online-Webshop auf oekl.at/webshop/merkblaetter



FOTO: VERONIKA BRUDL

Nikolauskese

WWW.HOFKUECHE.AT

Zutaten (für ca. 20 Kekse):

Nuss-Mürbteig: 200 g Butter (kalt), 200 g Staubzucker, 450 g Mehl (glatt), 150 g Nüsse oder Mandeln (gerieben und geröstet), 2 Stück Dotter, 1 Prise Zimt, 1 Prise Salz

Buttercreme: 250 g Butter (kalt), 125 g Kochschokolade, 40 g Staubzucker
Zum Verzieren: 200 g Zartbitterkuvertüre, 1 EL Pflanzenöl, Kokosflocken, weißer Rollfondant und kleine Zuckerperlen für die Bischofsmütze, größere Zuckerperlen oder kleine Smarties für die Augen, rote Zuckerschrift für den Mund

Zubereitung:

Die Zutaten für den Mürbteig rasch verkneten. Ausrollen und Scheiben mit einem Durchmesser von ca. 7 cm ausstechen. Im vorgeheizten Rohr bei 180 Grad Heißluft etwa 10 Minuten backen.

Für die Creme die Butter in Stückchen schneiden, 40 g davon schmelzen und die Schokolade darin zergehen lassen. Anschließend zu den restlichen Butterstückchen leeren und gemeinsam mit dem Zucker zu einer flaumigen Creme verrühren. In einen Spritzsack mit Sterntülle füllen und auf die Hälfte der Scheiben dressieren. Mit den restlichen Keksen zusammensetzen und im Kühlschrank fest werden lassen.

Inzwischen die Kuvertüre im Wasserbad schmelzen und das Öl einrühren. Keks-Oberseiten in die Schokolade tauchen, mit Kokosflocken einen Bart aufstreuen, Augen auflegen und im Kühlschrank fest werden lassen.

Aus Rollfondant, Zuckerschrift und Zuckerperlen Bischofsmützen herstellen und auf die Kekse legen. Mund mit roter Lebensmittelfarbe „zeichnen“.

Rezept einsenden und ein Kochbuch erhalten:

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht – Einsendungen per E-Mail an: post@bauernzeitung.at oder per Post an: Bauernzeitung, Brucknerstraße 6, 1040 Wien

Als Dankeschön verlosen wir pro Quartal ein Kochbuch.

NIKOLAUS

Ein Freund – und kein Moralapostel

Wer den beliebten Heiligen kindgerecht darstellen möchte, besucht am besten die „Nikolausschule“.

✦ GABRIELE LINDINGER-CACHA

Die Adventzeit hat einen ganz besonderen Zauber – vor allem für Kinder. Sie sind es, die jedes Türchen am Adventkalender mit Begeisterung öffnen und sehnsüchtig warten, wünschen und hoffen. Zu den spannendsten Tagen gehört der Nikolaustag am 6. Dezember. Schließlich erscheint der heilige Nikolaus nicht mit leeren Händen, sondern seit jeher mit kleinen Gaben. Er kommt persönlich ins Haus oder bringt „heimlich“ kleine Geschenke. Oft tritt er gemeinsam mit dem Krampus auf, denn am 5. Dezember ist Krampusnacht.

dort Nikolausdarstellern eine umfassende Vorbereitung auf ihren Einsatz geboten. Etwa 1.000 Personen haben seither das Angebot genutzt. „Die Nikolausschule gibt den Darstellenden wertvolle pädagogische Tipps und Informationen über den heiligen Nikolaus und schafft eine Plattform zum Austausch von Erfahrungen“, heißt es vonseiten der Jungschar.

» Der Nikolaus erzieht nicht und schimpft nicht. Wir wollen weg von der Drohgestalt hin zum Heiligen, der sich für Kinder stark gemacht hat. ☺☺

JULIA SCHÖRKHUBER

Schulung für einen kindgerechten Auftritt

Viele Pfarren bieten das Service der Nikolausbesuche in den Familien an. Wer ein guter Nikolaus werden will, begibt sich in die „Nikolausschule“ der Katholischen Jungschar, die heuer ihr 30-jähriges Bestehen feiert: Gegründet wurde sie 1994 in Oberösterreich, heute gibt es Nikolausschulen in fast allen Bundesländern. Einmal pro Jahr wird

Dabei wird besonders darauf geachtet, dass der Nikolaus nicht zum Moralapostel wird, sondern der beispielhafte Umgang des Heiligen mit den



FOTO: MAGELEPICTURE - STOCK.ADOBE.COM



Menschen im Vordergrund steht. Dargelegt wird vor allem dessen Seite als Schutzpatron der Kinder. „Der Nikolaus erzieht nicht und schimpft nicht.“

» Für uns ist wichtig, dass der Nikolausbesuch angstfrei abläuft.«

JULIA SCHÖRKHUBER

Wir wollen weg von der Drohgestalt hin zum Heiligen, der sich für die Schwachen eingesetzt und für Kinder starkgemacht hat“, sagt Julia Schörkhuber, Bildungsreferentin der Katholischen Jungschar der Diözese Linz, die seit 2012 als Referentin in der Nikolausschule tätig ist. „Für uns ist wichtig, dass der Nikolausbesuch angstfrei abläuft. Es geht nicht darum, gute und schlechte Taten eines Kindes aufzuzählen. Vielmehr sollte daran erinnert werden, wer der heilige Nikolaus war, wie er sich verhalten hat und wie er für uns heute noch ein Vorbild sein kann“, so Schörkhuber.

Bischof von Myra und großzügiger Wohltäter

Wer aber war dieser Nikolaus, der heute so verehrt wird? Nikolaus war um das Jahr 300 nach Christus Bischof

Am 6. Dezember hat der „vorbildliche“ Heilige und beliebte Gabenbringer seinen großen Auftritt.



FOTO: CO-OPERATION - STOCK.ADOBE.COM

Keine Zipfelmütze

Immer öfter macht der Weihnachtsmann dem Nikolaus Konkurrenz: Mit seinem roten Mantel und dem langen weißen Bart hat sich dieser als Werbefigur etabliert. Auch in den Süßigkeiten-Regalen tummeln sich in der Vorweihnachtszeit schon mehr Weihnachtsmänner als Nikolaus. Rein äußerlich zeichnet sich der „echte“ Nikolaus durch Bischofsgewand, Hirtenstab und Mitra auf dem Haupt aus.

Als Sohn reicher Eltern soll Nikolaus von Myra sein ererbtes Vermögen großzügig unter den Armen und Kranken verteilt haben. Kaufleute aus Bari entführten die Gebeine des Heiligen im Jahr 1087 aus Myra in ihre süditalienische Heimatstadt, wo sie bis heute ruhen.

Sein Wirken hat dazu beigetragen, dass sich viele Legenden um ihn ranken. Viele haben das Teilen und Schenken zum Inhalt, ebenso das Wohl von Kindern. Der Brauch, den heiligen Nikolaus nachzuspielen, geht bis in das

Mittelalter zurück. Im Laufe der Jahrhunderte wurde er zu einem bedeutenden Heiligen. Heute weiß man, dass die Figur auch auf eine zweite Person zurückgeht: auf Nikolaus von Sion, den späteren Bischof von Pinora, ebenfalls im Südwesten der heutigen Türkei gelegen. Dieser starb im Jahr 564 und galt – wie sein Namensvetter mehr als 200 Jahre vor ihm – ebenfalls als Wohltäter.

Gutes Beispiel für ein christliches Leben

Im christlichen Brauchtum wurde der heilige Nikolaus so wie der heilige Martin zu einem „vorbildlichen“ Heiligen. Er gehört zu jenen Figuren, anhand derer Kindern gerne vermittelt wird, was es heißt, ein christliches Leben zu führen. Der heilige Nikolaus gilt als Patron der Kinder, als Helfer und Gabenbringer. Auch viele andere Gruppen haben ihn zu ihrem Schutzheiligen auserkoren. So ist er auch Patron der Schüler und Studenten, der Pilger und Seefahrer, der Händler, Apotheker, Metzger und Bäcker, der Diebe und der Gefangenen. Ebenso ist er Patron unzähliger Kirchen und Kapellen.

von Myra. Die antike Stadt war einst die Hauptstadt der kleinasiatischen römischen Provinz Lykien. Heute heißt der Ort Demre und liegt im Südwesten der Türkei.

Geboren wurde Nikolaus von Myra zwischen 280 und 286. Der Überlieferung nach soll er mit 19 Jahren zum Priester geweiht worden sein und als Abt im Kloster Sion nahe Myra gewirkt haben. Nach dem Tod seines Onkels, der vor ihm schon Bischof war, wurde er zum Bischof von Myra. Bald setzten aber die Christenverfolgungen ein, bei denen er in Gefangenschaft geriet und gefoltert wurde. Schließlich verstarb er an einem 6. Dezember, vermutlich zwischen 345 und 351.

International

Nikolaus-Traditionen gibt es in vielen Ländern. In Deutschland und Rumänien werden Stiefel zum Befüllen vor die Tür gestellt. In Kroatien wird „Sveti Nikola“ von Engeln begleitet. In Luxemburg ist am 6. Dezember schulfrei, die Ankunft von „Kleeschen“ wird kräftig gefeiert. In Skandinavien fliegt Nikolaus mit seinem Rentierschlitten durch die Luft.

Barbara-Tag und Mariä Empfängnis

Anfang Dezember werden neben dem heiligen Nikolaus noch zwei weitere beliebte Heilige gefeiert:

Der erste Festtag im Advent ist am 4. Dezember der heiligen Barbara gewidmet. Sie gilt als Patronin der Bergleute und Architekten. Gerne werden am 4. Dezember Kirschenzweige abgeschnitten und in eine Vase gestellt, damit sie zu Weihnachten blühen.

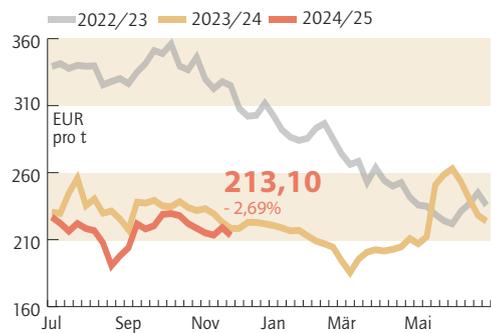
Am 8. Dezember feiern Katholiken das „Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ durch ihre Mutter Anna (Mariä Empfängnis). Dabei wird

nicht – wie oft angenommen – die Jungfräulichkeit Mariens gefeiert, sondern die Überzeugung der Kirche, dass Maria seit Beginn ihrer leiblichen Existenz ohne Sünde gewesen ist.

In der NS-Zeit wurde der Feiertag am 8. Dezember abgeschafft. Nach Ende des Krieges führte ein Volksbegehren zur Wiedereinführung des Feiertages. Der Nationalrat beschloss 1955, dass der 8. Dezember wieder als Feiertag begangen werden soll – als Dank für die wiedererlangte Freiheit Österreichs. Seit 1995 gibt es die Erlaubnis zum – nicht unumstrittenen – Offenhalten der Geschäfte an diesem Tag.

Weizenpreis

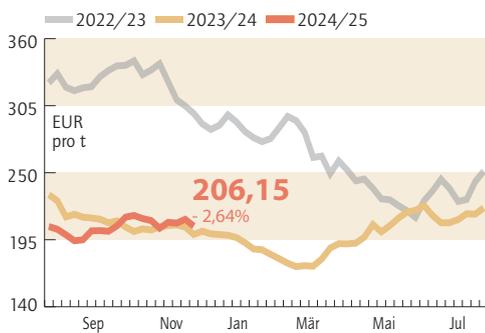
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

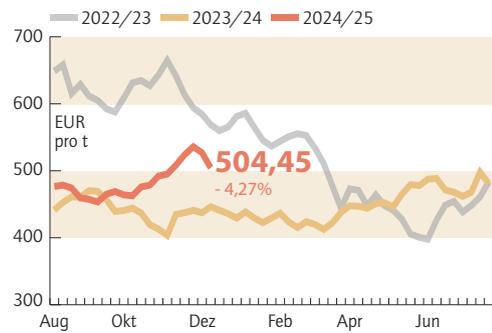
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Schwacher Rubel belastet

An den internationalen Börsen verbuchten die Getreidenotierungen in der letzten Woche weitere Verluste – Überdurchschnittliche Erträge in Australien, ein rascher Fortschritt bei der Weizenaussaat in Frankreich sowie eine gute Bestandsentwicklung in den USA drückten auf die Stimmung – Zudem dürfte sich die spürbare Abwertung des russischen Rubels negativ auf die Getreideexportpreise auswirken – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der letzten Woche um 1,1 Prozent auf 222,50 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich im Wochenvergleich um 3,1 Prozent auf 203,- €/t – Am heimischen Kassamarkt blieb die Abgabebereitschaft der Landwirtschaft verhalten – Aber auch die heimischen Verarbeiter sind für die kommende Zeit gut mit Ware eingedeckt – An der Wiener Produktenbörse verbilligte sich Premiumweizen seit der Letztnotierung Ende Oktober um 6,5 € auf 298,50 €/t – Qualitätsweizen verteuerte sich in der letzten Woche um 1,5 € auf durchschnittlich 279,- €/t.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna, Stand: 28.11.2024
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 76 kg/hl	330-335
Hartweizen	lose, mind. 12 % Prot., mind. 77 kg/hl	355-365
Mais für Futterzwecke	lose	290-330

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien, Stand: 27.11.2024;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	297-300
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	278-280
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	230-235
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	200-205
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse, Stand: 28.11.2024; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	205-210
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62kg	190-200
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein	385-395
Sojaextraktions-schrot	HP: 49%	415-425
Sojaextraktions-schrot	45,5 %, lt. EU-VO nicht kennzeichnungspf.	530-540
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		420-430
Sojabohnen für Futterzwecke		420-430

KARTOFFELMARKT

Stabile Marktentwicklung

Die Lage am österreichischen Speisekartoffelmarkt zeigt sich in den ersten Dezembertagen recht ausgeglichen – Auf der Angebotsseite setzt sich die gleichmäßige Warenlieferung durch die Landwirte genauso fort, wie die hohen qualitätsbedingten Absortierungen – Auf der Absatzseite läuft das Inlandsgeschäft unangeregert auf gut durchschnittlichem Niveau – Für die erwarteten feiertagsbedingten Absatzimpulse ist die Zeit bis zu den Festtagen aber noch etwas zu lang – Entsprechend wurde das Niveau der Erzeugerpreise eine weitere Woche auf unverändertem Niveau fortgeschrieben – Die Marktsignale deuten auch für das restliche Jahr auf eine weiter stabile Entwicklung hin – In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln zu Wochenbeginn meist um 30,- €/100kg übernommen, wobei einzelne Aufkäufer Abschläge für den hohen Sortieraufwand einbehalten – Aus Oberösterreich wurden ebenfalls unveränderte Erzeugerpreise von bis zu 30,- €/100kg gemeldet.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis, in Euro je 100 kg, netto

Festkochende Sorten	30
Vorwiegend festkochende Sorten	30

Raps

Preis abgeleitet von Euronext-Notierung Paris für Februar 2025

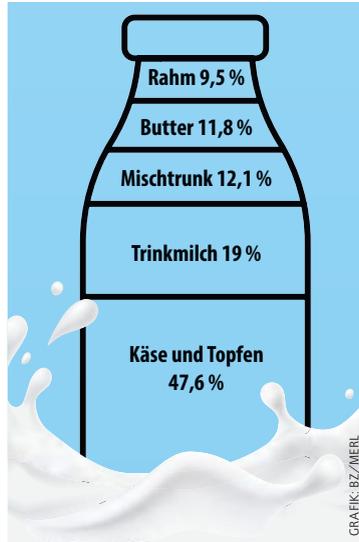
Erzeugerpreis 48. Woche	€/t, netto	464
-------------------------	------------	-----

Käse und Topfen sind die wichtigsten Milchprodukte

Knapp vier Millionen Tonnen Milch haben die heimischen Milchbauern im Jahr 2023 ermolken. Die AMA hat analysiert, wie diese Menge verwendet wurde.

Knapp die Hälfte des eingesetzten Milchäquivalents floss in die Käse- und Topfenproduktion, ein Fünftel ging in die Trinkmilchproduktion, das ist die Kernaussage der jüngsten Auswertung der Marktabteilung der AgrarMarkt Austria zur Verwertung der angelieferten Rohmilch. Bezugsgröße ist das Kalenderjahr 2023, in dem rund 22.400 heimische Milchbauern mit 546.000 Milchkühen insgesamt 3,98 Millionen Tonnen Rohmilch produziert haben.

Bereinigt um verfütterte Milch (261.000 t), Eigenverbrauch und Direktvermarktung (147.000 t) sowie direkte Lieferungen an ausländische Molkereien (292.000 t) verblieben rund 3,24 Millionen Tonnen (81 %) Anlieferungsmenge für die heimischen Molkereien und Käsereien. Nach Abzug der ex-



Milchverwertung im Jahr 2023

portierten Tankmilch, der Milch zur Pulverproduktion sowie Lieferungen an die Nahrungsmittelindustrie und der Magermilch zur Verfütterung sowie eines kalkulatorischen

Schwundes blieb eine Verarbeitungsmenge von rund 3,02 Millionen Tonnen (Milch mit 4,40 % Fett und 3,39 % Eiweiß).

Umgerechnet über Trockenmasseäquivalente kam die AMA auf folgende Teilverwertungen der Milch:

- Käse und Topfen 47,6 %
- Trinkmilch 19 %
- Mischtrunk 12,1 %
- Butter 11,8 %
- Rahm 9,5 %

Beim Käse rangiert der Schnittkäse mit 45 Prozent an erster Stelle gefolgt von Hartkäse (30 %). Der Exportanteil bei Käse betrug rund 49 Prozent. Den höchsten Exportanteil verzeichnete Mischtrunk (Joghurt und Milchdrinks aller Varianten) mit 55 Prozent. Bei Trinkmilch werden etwa 43 Prozent der Produktion exportiert. Im Mittel betrug die Exportquote im Jahr 2023 knapp über 40 Prozent.

EIERMARKT

Wegen Vogelgrippe werden Eier knapp

Neben der Geflügelhaltung in großen Teilen Europas sind auch Bestände in Österreich von hochpathogener aviärer Influenza (HPAI) oder „Vogelgrippe“ betroffen. Damit sich die Seuche nicht weiter ausbreitet, mussten hierzulande bereits etwa 200.000 Legehennen und knapp 30.000 Junghennen gekeult werden. Dies hat zu unerwarteten Produktionsausfällen geführt und das Angebot an Frischeiern aus heimischer Erzeugung deutlich verknappt.

Die Ausfälle sind auch durch Importe nicht kompensierbar. So wurden in der Slowakei 400.000 Legehennen gekeult, in Polen wurden bereits mehr als 1,3 Millionen, in Italien rund 790.000 und in den Niederlanden etwa 23.000 Legehennen Opfer der Vogelgrippe. Nun steigt der Bedarf in der vorweihnachtlichen Backsaison an. Europa sei zunehmend auf der Suche nach Eiern, die durch das knapper werdende Angebot auch immer teurer werden, berichtet die EGZ Frischei.

Höhenflug der Erzeugermilchpreise ungebrochen

Die Milchpreise steigen weiter an: Am italienischen Spotmilchmarkt wurde das Allzeithoch überschritten.

HANS MAAD

Laut AMA-Milchpreisbarometer vom 28. November sind die heimischen Erzeugermilchpreise im Oktober um 1,67 Cent gestiegen und haben im Durchschnitt aller Qualitäten, Milchsorten und Inhaltsstoffe die Marke von 52,53 Cent je Kilogramm Rohmilch erreicht. Für November erwartet die AMA einen weiteren Anstieg auf 53,20 ct/kg. Dies wird durch die weiterhin steigenden Milch-inhaltsstoffe begründet.

Damit folgt der heimische Erzeugermilchpreis den Vorgaben des Kieler Rohstoffwer-

tes. Dieser hat auch mit dem bereits veröffentlichten Novem-

berwert von 55,3 Cent/kg ein neuerliches Plus von 1,1 Cent

vorgegeben (Milch, konventionell, netto ab Hof, 4,0 % Fett, 3,4 % Eiweiß). Den zum Kieler Rohstoffwert direkt vergleichbaren heimischen Milchpreis hat die AMA für Oktober mit 49,37 Cent/kg ermittelt, was einem Plus von 0,98 Cent entspricht.

Am italienischen Markt für Spotmilch in Verona notierte Tankmilch aus Österreich (pasteurisiert, 3,6 % Fett, frei Molkerei Norditalien) per 25. November im Mittel mit 69,0 Cent/kg (!) und hat damit die bisherige Höchstmarke vom Oktober 2022 übertroffen. Der Markt scheint weiterhin stabil.

Rohstoffwert Milch



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA, IFE-KIEL

Pionierleistung für sicheren Anbau

Die Komplexität der Trockenheitsempfindlichkeit stellt eine Herausforderung für die Züchtung dar. Die entwickelten Optimum-AQUAmax-Hybriden von Pioneer sind wegweisend, um das Risiko von Ertragsverlusten aufgrund von Trocken- und Hitzestress zu minimieren. Ein starkes Wurzelsystem, die Ausbildung kräftiger Narbenfäden und starker, synchroner Pollenschüttung zählen zu den Faktoren, um Trockenstress-Situationen zu bewältigen. Die Hybriden wie Optimum AQUAmax P7818 RZ 260, P8604 RZ 260, P8754 RZ 270, P8436 RZ 310, P8834 RZ 330, P92440 RZ 350 neu, P9610 RZ 370, P9944 RZ 430, P0725 RZ ca. 430 und neu P0710 RZ ca. 430 vereinen die Merkmale.

www.pioneer.com/at
FIRMENMITTEILUNG

Multiflex-Holm 2 führt innovative Mechanik weiter

Ein über zwei Achsen nahezu frei verstellbarer Holm, kombiniert mit einem robusten, großzügig dimensionierten Trittbrett und einer Maschinenachsverschiebung, die den Schwerpunkt ergonomisch optimal verlagert: das ist das neue Freeride-Bundle mit dem neuen Multiflex-Holm 2.

Der Multiflex-Holm 2 wurde so konstruiert, dass er mehr Positionen und schnellere, werkzeuglose Verstellung ermöglicht. Die Klappmechanik des Multiflex-Holms 2 mit zwei voneinander unabhängigen Klappachsen ermöglicht eine Vielzahl von Verstellmöglichkeiten.

Während in der ersten Position der Holm nach vorne und oben geschwenkt werden kann, lässt sich in der zweiten Position der Winkel für die optimale Griffhöhe einstellen. Das Bedienpult folgt dieser Griffhöhe und ist im richtigen Neigungswinkel gut ablesbar und voll im Blickfeld.



Mit heruntergeklapptem Trittbrett ist auch das Mitfahren möglich.

Das stabile Trittbrett bietet unter Last eine ebene, großflächige und rutschfeste Trittlfläche, auf der ein sicherer Stand möglich ist. Mit schnell erreichbaren Verstellhebeln ist der Wechsel der Betriebsart in Sekundenschnelle möglich. Mitfahren, mitgehen, fernsteuern oder mit dem optionalen KÖPPL Self-Drive® autonom fahren. Das Armaturenbrett mit Farbdisplay zeigt die aktuel-

len Betriebsparameter übersichtlich an. Alle wichtigen Funktionen sind per Tastendruck und Drehknopf in Reichweite.

Der KÖPPL GEKKO wird bei Vorbestellung automatisch mit dem neuen Multiflex-Holm und der Achsverschiebung als Serienausstattung ausgeliefert. Er ist ab sofort bestellbar.

www.koeppl.com
FIRMENMITTEILUNG

Ein moderner Traditionsbetrieb mit CLAAS SCORPION und ARION

Vor drei Jahren übernahm Franz jun. Maderthaler den Hof von seinem Vater Franz sen. Der Grünland- und Ackerbaubetrieb in Waldneukirchen besteht seit 1834 und wurde nun um Milchwirtschaft erweitert. Seit dem Bau eines Stalls für 30 Milchkühe sind für Familie Maderthaler Maschinen von CLAAS fixer Bestandteil des Hofes. „Das erste Gerät war ein SCORPION 1033. Den konnte ich während der Bauphase gut einsetzen und heute ist es meine Alltagsmaschine“, erklärt Franz jun. Maderthaler. Als Allroundtraktor verwendet er einen CLAAS ARION 410 auf den Wiesen und Äckern. Für die Arbeiten, die noch mehr Power brauchen, ist mit dem ARION 660 noch der „große Bruder“ des 410 auf dem Hof eingezogen. Mit dem Ladewagen fahren, Lasten transportieren – das geht dank des stufenlosen Getriebes mit



Bereits die sechste Generation weiß Claas zu schätzen.

hohem Fahrkomfort. Bei der Wartung der ARION und des SCORPION unterstützt die FRAKAM Landtechnik. „Ein Anruf genügt und sie kommen ins Haus“, sagt Franz jun. Maderthaler.

www.claas.at
FIRMENMITTEILUNG

Ein starker Partner mit Ramm- und Erdbohrservice

In puncto sicherer und wirtschaftlicher Einzäunungen ist Zaunteam der Spezialist für Zaun- und Torsysteme. Mit Profi-Dienstleistungen wie dem Ramm- und Erdbohrservice sichert Zaunteam eine effiziente und fachgerechte Montage mit starkem Service zu.

Elektrofestzäune mit ausgereifen Systemen und langlebigen Komponenten sind wirtschaftlich und zeitgemäß und werden in Kombination mit Robinen- und Akazienpfählen sowie der richtigen Technik zu einem robusten, ausbruchsicheren Zaunsystem. Zaunteam gewährleistet eine fachgerechte Montage von Zäunen und Toren durch den Ramm- und Erdbohrservice. Je nach Untergrund und Kundenwunsch werden die Pfosten entweder eingeschlagen oder einbetoniert, was für sicheren Halt sorgt.

Zaunteam bietet alles aus



Der Spezialist Zaunteam sorgt für eine fachgerechte Montage.

einer Hand, ganz gleich, ob es sich um ein größeres Zaunprojekt handelt oder einzelne Pfähle und Zaunmaterial benötigt werden. Unter der Gratisnummer 0800 84 86 888 steht Ihnen ein kompetenter Berater für Fragen zur Seite.

www.zaunteam.at
FIRMENMITTEILUNG

Trapez- und Baustahlgitter-Aktion im Dezember

Die Firma „Hofer Eisen- und Stahlwaren GmbH“ in Hartkirchen (OÖ) beliefert seit 1999 Kunden in ganz Österreich. Für Dacheindeckungen bzw. Wand- und Torverkleidungen werden hochwertige Trapezprofile angeboten. Hofer liefert sämtliche Trapezprofiltypen, passgenau auf Länge zugeschnitten, bis auf die Baustelle mit dem eigenen Lkw. Die Profile sind verzinkt und beidseitig beschichtet.

Im Lieferprogramm findet sich sämtliches Zubehör wie Firstverkleidungen, Abschlussbleche, Befestigungsmaterial, Schrauben und auch Isolierpaneele. Speziell für Stalleindeckungen bietet die Firma Hofer Bleche mit Antikondensatbeschichtung an. Geliefert werden auch passende Dachrinnen mit Zubehör zu Aktionspreisen. Bei Eisen Hofer sind sämtliche PVC-



Spezielle Dacheindeckung

Rohre bis zu einem Durchmesser von 500 Millimetern samt Zubehör wie Bögen, Abzweiger, Dränageschläuche oder Druckschläuche erhältlich. Weitere Angebote: Baustahlgitter, Betonrippenstahl, sämtliches Stahlprogramm, I- und U-Träger sowie Laufschiene für Schiebeteile und das passende Zubehör. Gültig für Bestellungen bis spätestens 30. Dezember 2024.

Mehr Informationen unter www.eisen-hofer.at oder Tel. 0 72 73/88 64. ANZEIGE

Amazone steigt bei Start-up-Zentrum ein

Das Landtechnikunternehmen Amazone hat sich entschlossen, Gesellschafter des Seedhouse in Osnabrück zu werden. Das Seedhouse bietet mit seinem Förderprogramm Gründern gezielte Unterstützung bei der Weiterentwicklung ihrer innovativen Geschäftsideen. Workshops, professionelles Coaching und umfangreiche Netzwerkmöglichkeiten sollen ihnen Impulse geben, um ihre Visionen voranzutreiben.

Christian und Justus Dreyer, Vorsitzende der Geschäftsführung und Inhaber von Amazone, erklären: „Als Gesellschafter des Seedhouse zu agieren, ist für uns eine bewusst strategische Entscheidung. Wir sind überzeugt, dass die Start-up-Szene ein enormes Potenzial bietet, um innovative Lösungen zu schaffen, die sowohl den



Florian Stöhr (Mitte), GF Seedhouse, mit Justus und Christian Dreyer, GF und Inhaber Amazone.

Anforderungen der modernen Landwirtschaft gerecht werden als auch die Herausforderungen der Zukunft bewältigen. Mit unserer langjährigen Erfahrung im Agrarsektor möchten wir aktiv dazu beitragen, kreative und praxisnahe Lösungen für die Landwirtschaft zu fördern und zugleich Einblicke in neue Technologien zu gewinnen.“

REALITÄTEN

WIEN / NÖ / BGLD



Großer Bauernhof in 3824 Raabs a. d. Thaya mit 3 Wohnungen (45 m², 85 m² und 106 m² Wfl.), 500 m² Wirtschafts-räume (Werkstätten, Garagen, Keller, Lagerräume), uneinsehbarer Innenhof, 1.155 m² Grund, 138.000,- €, provisionsfrei! immobilien@strummer.at oder 0664/3046229.

24.47844

AWZ Immobilien - Verkauf:

Bez. Lilienfeld: Bauernhof 32 ha, 0664/5674099; Baden: 22 ha Acker, 0664/1787818; Deutsch Wagram: 7,3 ha Acker, 0664/1044580; Bez. Korneuburg: 2,6 ha Acker, 0664/1787849; Bez. Melk: 50 ha Wald, 0664/1784081; Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099; [AWZ: Agrarimmobilien.at](http://www.AWZ-Immobilien.at)

24.47824

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend gesucht, AWZ: [Agrarimmobilien.at](http://www.Agrarimmobilien.at), 0664/8984000.

24.46224

Verkaufe 2,8 ha Ackerland, Nähe Purgstall an der Erlauf, Zufahrt direkt vom asphaltierten Güterweg, 0677/63731303.

24.47816

OÖ / SALZBURG

Kein Hofnachfolger? Familie sucht Betrieb zur Weiterführung im Bezirkseck Freistadt / Perg / Urfahr-Umgebung, 0664/1478451.

24.47822

TIROL / VORARLBERG

Dringend

gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter www.novasol.at/vermieter oder 0512/344490.

24.47937

Kulturgrundstück für Kauf/Pacht im Innsbruck-Land ab ca. 1 ha gesucht. Rechtsanwalt Wolfgang Webhofer, infolanwalt-webhofer.at, 05262/20770.

24.47935

PACHT

TIROL / VORARLBERG

Verpachte steiles Berghangfeld (8 ha) im Vorderen Zillertal, 0660/4703356.

24.47851

Suche Pachtflächen zwischen Zirl und Telfs, 0664/1408231.

24.48011

Berghütten gesucht! Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- € im Jahr, www.huetteland.com, +43660/1526040.

24.47941

PARTNERSUCHE

WIEN / NÖ / BGLD

Christina, 60 - Naturverbunden und herzlich, träumt von einem Partner, der das Landleben schätzt, www.liebevoll-vermittelt.at, 0664/1449350.

24.47460

Renate, 52 - Unternehmungslustig und naturverbunden, sucht Landmann für gemeinsame Abenteuer, www.sunshine-partner.at, 0664/3246688.

24.47461

Ich, Heidrun, verwitwete 50-j. Landwirtstochter (Spitalsköchin), 168 cm, mittelschlank, dunkelblond, mit Mietwohnung, PKW und schönen Ersparnissen, wünsche mir wieder eine liebevolle Partnerschaft! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253.

24.46994

Er sucht liebevolle Frau/liebe Partnerin bis 80 Jahre. Habe Haus, Garten, Auto. 0664/1360189.

24.47850

FUTTERBÖRSE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707.

24.42054

Verkaufe Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853.

24.42051

OÖ / SALZBURG

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930.

24.47269

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.47260

Verkaufe Stroh, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grummet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.47227

Verkaufe Stroh, Heu, Grummet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.47231



Baustahlgitter-Aktion

Isolierpaneele, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

STEIERMARK / KÄRNTEN

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in bio erhältlich, mit Zustellung, 02754/8707. 24.48041

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A-Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen, 0664/9503749. 24.48043

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46544

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.48039

TIROL / VORARLBERG

Heu, Grummet, Stroh, Siloballen, Silomischballen, Zuckerschnittsel; LKW-Lieferung - Agrarprodukte Müller, 0049/1728925668. 24.47976

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch bio, liefert Fa. Datzer, www.datzer.bayern, 0049/899035294. 24.47923

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. 24.47927

Heu (ab 0,14 €), Stroh, Mais- und Grassiloballen (auch bio), liefert Franz, 0049/1719722365. 24.48031

Wir **verkaufen** bestes Luzerneheu und Luzernepellets (konventionell/bio Naturland), sowie Feinstroh (entstaubte Futterware), Stefan Kapsner GmbH, www.stefan-kapsner.de, +49151/10844694. 24.47817

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, +497343/96050. 24.47962

Verkaufe Heu und Stroh, Spezialware, LKW-Zustellung, 0664/4842930. 24.47958

DIREKT-VERMARKTUNG

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Obst und Zwetschken **Maische**, 0676/4859965. 24.47874

TIERMARKT

WIEN / NÖ / BGLD

Schäferwelpen günstig abzugeben. Die Hunde sind geimpft, entwurmt und gechippt. Elterntiere sind HD und ED frei. St. Pölten, 0676/9662249. 24.47955

Kaufe bio und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. 24.42050

OÖ / SALZBURG

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. 24.47890

STEIERMARK / KÄRNTEN

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk, 03115/3879. 24.48035

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt, für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852. **Kauf selbstverständlich auch möglich!** 24.48034

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. 24.47917

Verkaufe 100 Prozent reinrassige **Wagyu-Rinder**, 0664/2045807. 24.48036

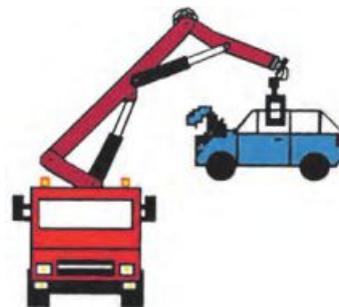
WEINBAU

WIEN / NÖ / BGLD

Kaufe Wein, auch Altwein und TW, keine Sensalgebühr, Zahlung bei Abholung, Ing. W. Baumgartner GmbH & Co. KG, Weingut Baumgartner, Platz 1, 2061 Untermarkersdorf, 02943/2590. 24.42052

KRAFTFAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. 24.47972

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.40979

STEIERMARK / KÄRNTEN

Selbstvermarkter aufgepasst, Verkaufswagen Mercedes Sprinter Baujahr 08/15 mit Kofferaufbau und Speicherkühlung abzugeben. Nur 57.400 km, 70 KW, Diesel, 25.000,- €, 0664/4787096. 24.47945

Kaufe alle gebrauchten PKW's, LKW's, Busse Pick Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl, 0664/3625840. 24.45637

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.48040

TIROL / VORARLBERG

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. 24.47931

FORST UND HOLZ

OÖ / SALZBURG

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken, fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. 24.47256

MASCHINEN U. GERÄTE

WIEN / NÖ / BGLD

Verkaufe Schrotmischanlage – Cramer, Horsch-Grubber, Tiefenlockerer, 3 m, 0676/6247036. 24.47913

Suche Maismühle mit Zapfwelle, 0676/3340633. 24.47980

Verkaufe gebrauchte **Bridomat Futterbahn** für Geflügel, guter Zustand, 0664/3922041. 24.48015

OÖ / SALZBURG

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Eppler, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Eppler, 4631 Krenglbach, www.mayr-eppler.com, office@mayr-eppler.com, Fax: 07249/46623-38, Tel.: 07249/46623. 24.47200



Gaspardo Fronttank, BJ 2020, ISO-Bus, 1.500 lt Volumen, hydraulischer Antrieb, Verteilerturm, Dosierwalzen, Beleuchtung, guter Zustand. Preis 12.000,- € inkl. 13 % USt., 0699/18150356. 24.48020



Getreide lagern, fördern, verarbeiten. Kostenlose Planung und Beratung. Gruber Maschinen GmbH, 4673 Gaspoltschhofen, www.getreidetechnik.com, 07735/6051-0. 24.47486

STEIERMARK / KÄRNTEN

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan, 0667/9401064. 24.48037

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen, 0664/9232577. 24.48038

Automatischer Futterschieber von GEA zu verkaufen, mit Ladestation, neuwertig, 0664/1164522. 24.48032

Suche Maissetzgerät und Wendepflug, 0664/1727205. 24.48019

TIROL / VORARLBERG

Verkaufe **Rohrmelkanlage** Westfalia Stimopuls C mit neuwertiger Vakuumpumpe, 0664/3740261. 24.48014

Reform Motormäher M3D, 4-Takt-Motor, 9 PS, Sperrdifferenzial, Finger, neu, 0664/9654868. 24.47954

LANDW. FAHRZEUGE

WIEN / NÖ / BGLD

Valtra A 115 mit Frontlader, BJ 2021, Fronthydraulik, Kabinenfederung, Dyna 4 Getriebe, ca. 1.500 Bh, Frontlader wurde fast nicht gebraucht, Preis auf Anfrage, 0676/4437289. 24.47857

Kaufe gebrauchte Landmaschinen, Traktoren auch reperaturbedürftig, +48/691033310. 24.42049

Kaufe gebrauchten Mähdescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, +48/606254709. 24.42055

Suche einen gebrauchten **Kartoffelvollernter**, bitte alles anbieten (ganz Österreich), 0660/5314553. 24.47547

Suche einen gebrauchten Mähdescher und alle Landmaschinen, 0660/5314553. 24.47540

OÖ / SALZBURG

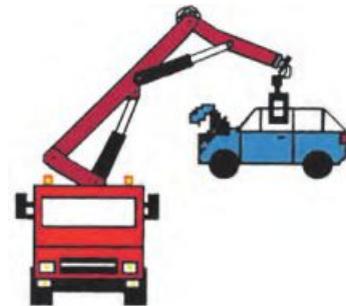


PVC-Rohre-Aktion

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneel ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

VERSCHIEDENES

WIEN / NÖ / BGLD



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! **0664/5617850**. 24.47968

Verkaufe: U-Träger 6m (alt), Schneeketten für Traktor (30x32), Mazda Schneeketten, Eckbank (linke 1,30x1,50), Schrottmühle Safenthal mit 2 Messer, Zweiachser Anhänger, 0664/1360189. 24.47849

Brunnenbau

Bohrbrunnen, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklaus.at, **0664/3087178**. 24.40904

Abdeckplanen Versand, Gewebeplanen mit Ösen z.B.: 1,5x6 m = 37,- €, 4x6 m = 63,- €, 6x8 m = 137,- €, LKW Planen mit Ösen z.B.: 1,5x6 m = 111,- €, 4x6 m = 264,- €, www.planenshop.at, 01/8693953. 24.42053

OÖ / SALZBURG



Stahlherdplatten nach Maß: Restaurieren Sie Ihren Tischherd mit einer **Sonnenglut®-Stahlherdplatte**. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, **www.sonnenglut.at** oder 07612/47219. OÖ/S-23.42782

Trapezprofile - Sandwichpaneel, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/39007. 24.47243



LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. 24.40481



Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaum-isoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. 24.40486

Bei **Selenmangel**, www.quellsalz.at, ab 600 kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. 24.47196

Sandwichpaneel, Trapezbleche, **www.hallenbleche.at**, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416. 24.47278



Trapezprofil-Aktion

Isolierpaneel, Baustahlgitter, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, PVC-Rohre ... www.eisen-hofer.at, 07273/8864. 24.40476

Kaufen Alteisen - Altautos. Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. 24.47192

STEIERMARK / KÄRNTEN

Almenhalter gesucht, 0664/7634138. 24.47847



Waagen & Fleischereimaschinen Aktion, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. 23.40302

TIROL / VORARLBERG

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen - stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. 24.40278

Diverse **historische Bauernarbeitsgeräte** wie Surfassl, Getreidemühle, Nähmaschine, Spinnrad etc. günstig abzugeben. Selbstabholung in Kitzbühel, bei Interesse: katharina.reiter@hotmail.com 24.47887

Verkaufe Häussler **Elektro-Steinbackofen** mit Tisch, sehr gut erhalten, NP 3.550,- € ohne Tisch, VP 2.000,- €, 0650/7781389. 24.47892

Wortanzeigen

@ **Für alle Bundesländer** wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ **NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG.** +43 (0) 512 599 00 - 25

☎ **OÖ, SLBG.** +43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ **STMK, KÄRNTEN** +43 (0) 316/82 63 61 - 13

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €; gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % Mwst.; Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

**Challenge accepted.
Mit Traktoren von CLAAS.**

Jetzt mehr erfahren:
tractors.claas.com

CLAAS

*Die flexible Kurzzeitmiete
von CLAAS*

**FIRST
CLAAS
RENTAL**

Im richtigen Moment den richtigen Traktor mieten.

Alle Infos auf einen Blick.
firstclaasrental.claas.com

**Stark.
Im neuen
Format.
BauernZeitung**

Wie gefällt Ihnen die BauernZeitung im neuen Format?
UMFRAGE

Sagen Sie es uns unter:
www.bauernzeitung.at/umfrage

Wenn Sie uns das lieber „offline“ sagen wollen:
In der Ausgabe Ende Dezember (52/24) werden die Fragen abgedruckt und Sie können sie uns die ausgefüllte Umfrage postalisch zurücksenden.

Wir freuen uns auf Ihre Meinung!